

Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 64.

Hirschberg, Dienstag den 6. Juni

1871.

Allerhöchster Erlaß vom 31. Mai 1871,
betreffend die Abhaltung eines allgemeinen feierlichen Dank-Gottesdienstes
am 18. Juni d. J.

Durch Gottes Gnade ist dem schweren, vor einem Jahre über uns verhängten Kampfe jetzt ein ehrenvoller Friede gefolgt. Was wir bei dem Beginn des Krieges im gemeinsamen Gebete erslehten, ist uns über Bitten und Verstehen gegeben worden. Die Opfer der Treue, der todesmuthigen Hingebung unseres Volkes auf den Schlachtfeldern und daheim sind nicht vergeblich gewesen. Unser Land ist von den Verwüstungen des Krieges verschont geblieben und die deutschen Fürsten und Völker sind in gemeinsamer Arbeit zu Einem Reiche geeint. Für solche Barmherzigkeit dem Herrn zu danken und das neu-erlangte Gut des Friedens in aufrichtigem und demüthigem Geiste zu Seines Namens Ehre zu pflegen, ist jetzt unsere gemeinsame Aufgabe. Ich bestimme, daß am 18. Juni d. J., dem zweiten Sonntage nach Trinitatis, in den Kirchen und Gotteshäusern Meines Landes ein feierlicher Dankgottesdienst unter Einwirkung mit allen Glocken am Vorabende und mit Absingung des Te Deums gehalten werde.

Zugleich genehmige Ich gern die Veranstaltung einer allgemeinen Kollekte an den Kirchthüren bei den Vor- und Nachmittags-Gottesdiensten desselben Tages zum Besten der Invaliden und der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 31. Mai 1871.

W i l h e l m .

von M ü h l e r .

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

Endlich

kommt die Reihe auch an Victor Hugo. Wir lassen einen Brief des Herrn E. Feydeau folgen, welcher so deutlich ist, daß Bemerkungen überflüssig sind. Der Herr schreibt ein wahres Wort an das „Echo“ in Brüssel:

„Brüssel, 28. Mai. Herr Redacteur! Sie halten mich vielleicht dafür, daß ich kaum genug Autorität besitze, um auf den Brief des Herrn V. Hugo (an die „Independance“) zu antworten. Es ist wahr — wir sind beide Franzosen, aber zwischen ihm und mir giebt es die unermeßliche Distanz, welche zwischen einem genialen Künstler und einem Schriftsteller existirt, der noch nicht alle seine Kräfte bestanden hat. Nichts desto weniger habe ich einen kleinen Vortheil vor meinem berühmten Kollegen vor: Herr V. Hugo hat die ganze Zeit des abscheulichen

Gouvernements der Commune, „deren Princip er acceptirt“, ohne es zu erklären, was übrigens sehr nützlich wäre, ganz ruhig in Brüssel zugebracht. Ich, ich war in Paris. Ich habe sie an der Arbeit gesehen, alle jene unfähigen Wüthenden, jene fremden Banditen, jene Plünderer der öffentlichen und Privatkassen, jene „reinen“ Männer, die nur wünschen, sich zu verkaufen. Einige derselben hatte ich ehemals gekannt. Ich kannte ihren Plan, den sie nicht zu verhillen dumm genug waren. Wenn ich am 21. Mai mit meiner Frau und meinen Kindern Paris verlassen zu müssen glaubte, so war das Motiv, daß ich nichts Neues mehr erfahren konnte über die Scheußlichkeiten, deren diese Leute fähig sind. In allen Dingen giebt es Schattirungen; ich habe eine nur sehr mittelmäßige Achtung vor Herrn v. Robespierre, aber ich stelle ihn nicht mit Cartouche auf eine und

dieselbe Linie. Herr B. Hugo protestirt gegen die Erklärung des belgischen Governements in Betreff der Pariser Insurgenten, welche versuchen würden, sich nach Belgien zu flüchten. Das Asyl, welches Belgien den Mördern und Brandstiftern verweigert, er, der Poët, bietet es ihnen in seinem Hause an, in einer Form, welche eine Reminiscenz aus Hernani zu sein scheint, und welche ihm ohne Zweifel nur Gelforderungen von Seiten jener schlechten Subjecte zuziehen wird. Die ganze Argumentation meines verehrten Collegen beruht darauf, daß, nach ihm, die Männer der Commune keine Böfewichter, sondern Narren sind. Das ist ein Irrthum; aber wären sie auch nur Narren — ich bin der Meinung, daß ein weises Governement, Freund der Ordnung und der Menschlichkeit, wie das des Königs Leopold, verpflichtet ist, es ihnen unmöglich zu machen, Uebel zu stiften. Ueberall sperrt man die Narren ein, man läßt sie nicht los gegen die Gesellschaft. Aber die Leute, welche kaltblütig die Zerstörung von Paris geplant hatten, sind keine Narren. Sie sind verabscheuungswürdige Schurken, finstere Pbioten, das ist Alles. Sie sind nicht die Nachfolger von Herodotus, sondern von Papavoine (dem kaltblütigen Mörder). Und hier sammeln wir die bitteren Früchte des Baumes, den B. Hugo eines Tages in seinem berühmten Buche: *Le dernier jour d'un condamné* gepflanzt hat. Er ist der Erste, welcher, mit der Empfindsamkeit eines alten Weibes, die man bei dem mannhaften Autor der *Orientales* nicht vermuthet hatte, das Schicksal beweinen zu müssen glaubte, welches der Strafcode den sanften Brandstiftern, den engelhaften Mördern, den liebenswürdigen Giftmischern bestimmt, wohl in der Meinung, daß ihre Existenz ebenso kostbar sei, als die der St. Vincent de Paul und der Las-Casas. Selbst heute noch erklärt B. Hugo: „Für alle civilisirten Menschen sei die Todesstrafe abscheulich.“ Nun, ich bin vielleicht nur ein Wilder, aber die Hand auf's Herz, im Angesicht meines Vaterlandes in Trauer, meiner Vaterstadt, welche brennt, bin ich glücklich und stolz, zu erklären, daß ich da, wo es sich um Mörder handelt, immer zu der Partei der Gensdarmen gehöre. Aber, ich darf Ihre Gastfreundschaft nicht länger missbrauchen, Herr Redacteur. Ich sage nur noch, daß Europa sich heute vielleicht nicht in einem hinreichenden Zustande der Ruhe befindet, um sich an Phrasen zu ergötzen. Jene monströsen Menschen, die B. Hugo als Narren behandelt und als politische Männer behandelt wissen möchte, jene Elenden, welche sich vorgesetzt haben, Alles zu zerstören, was gut und was schön ist, jede Freiheit auf der ganzen Erde zu vernichten — jene Brandstifter haben Anhänger überall: in Spanien, in Italien, in der Schweiz, in Deutschland — hören Sie Herrn v. Bismarck! — in Rußland, in England und vorzugsweise in Belgien. Es handelt sich heute nicht darum, die Geschichte des Asylrechtes zu prüfen, es handelt sich darum, sich zu zählen. Auf der einen Seite sind wir Alle, die civilisirten Menschen; auf der andern giebt es wilde Bestien, die uns verschlingen wollen. Ist

es Sache des Herrn B. Hugo, diese Bestien zu sich zu rufen? Indem er seinen Brief schrieb, mochte B. Hugo den seltsamen Wunsch gehabt haben, zu zeigen, daß er an Sanftmuth Christus selbst übertreffe. Da Christus gerathen hat, die linke Wange darzuhalten, wenn man einen Schlag auf die rechte erhalten, so findet B. Hugo, daß es vom feinsten Geschmack sei, die Individuen in seinem Hause zu beherbergen, welche sich in Paris mit den infamsten Verbrechen besudelt haben. Vortrefflich. *L'homme n'est ni ange ni bête*, sagte Pascal, et le malheur c'est que, dès qu'il veut faire l'ange, il fait la bête. (Der Mensch ist weder Engel, noch Bestie, und das Unglück ist, wenn er sich zur Bestie macht, während er den Engel machen will.) Dieses Citat ist anwendbar nur auf diejenigen, welche sich versucht fühlen würden, die Sanftmuth des Herrn B. Hugo nachzuahmen. *Ne forçons point notre talent* (Talent soll nicht Zwang leiden), sagte LaFontaine.“
Ernest Feydeau.

Hirschberg, 5. Juni. In Anbetracht der vorangegangenen Brand- und Mordscenen ist seit dem letzten Freitage die Lage in Paris befriedigender. Das Vertrauen kehrt allmählich zurück und die Bahnen nach Versailles sind wieder hergestellt und haben ihre Fahrten wieder begonnen. So kann denn wieder einmal eine der schrecklichsten Katastrophen in der „Stadt aller Städte“ als beendet betrachtet werden. In Belleville, woselbst der Kampf am schrecklichsten bis zu Ende geführt wurde, waren noch vorgestern die Straßen mit einem ununterbrochenen Gorden von Wachen gefüllt und in jeder Ecke starke Posten erforderlich, um den noch thätigen Widerstand des Districts zu beherrschen. Die Weiber fluchen im Vorbeigehen auf die Soldaten. Kaum irgend welche Männer sind in dem District geblieben, und diejenigen, die noch vorhanden sind, fluchen und hassen mit einer Wuth, die keine Macht dämpfen kann. Das Schloß Eau und seine Umgebung sind traurige Ruinen. Ueberall Barrikaden, überall Bomben- und Kugelspuren. Zahlreiche Hinrichtungen finden noch statt, während Personen, welche sich eines Attentates auf die Truppen zu Schulden kommen lassen, sofort erschossen werden. So wurde im Boulevard St. Martin ein verittener Jäger-Offizier von einem jungen Mädchen angehalten, welches ihm einen Brief überreicht. Während er liest, feuert das Mädchen einen Revolver auf ihn ab und zerschmettert ihm den Arm. Das Mädchen wurde sogleich von Vincenneser Jägern ergriffen und abgeführt, der Offizier auf einer Tragbahre davongetragen. Aehnliche Fälle kommen häufig in allen Stadttheilen vor, so daß das Stadtgericht im Luxemburg vollauf zu thun hat. Das Verfahren dieses Gerichts, in welchem ein höherer Offizier der Gendarmerie den Vorstoß führt, ist in Kürze folgendes: Jeder Angeklagte wird einem summarischen Verhör unterzogen; dann beräth sich der Gerichtshof und der Präsident verkündet das Urtheil. Wenn der Schuldige

für einen „ordinären“ erklärt wird, so bringt man ihn in die Haft zurück und von da nach Satory; wird er dagegen für einen „kassirten“ erklärt, so führt man ihn in einen benachbarten Saal, wo er sich einige Augenblicke mit einem Priester unterhalten darf, ehe er erschossen wird.

Es herrscht nun fast in ganz Frankreich ein panischer Schrecken vor socialistischen Brandstiftungen. Versailles selbst soll mit Petroleum bedroht sein; in Fontainebleau hat man Leute verhaftet, die den Wald anzünden wollten, und in Marseille will man sogar eine ganze Verschwörung von Brandstiftern entdeckt haben, als deren Haupt Raquet, unter Gambetta Präfect von Corsica, ins Gefängniß abgeführt worden ist. Raquets Frau, bis an die Zähne bewaffnet, versuchte, den General Esppivent zu erschießen, als derselbe an der Spitze einer Truppen-Abtheilung kam, um die Verhaftung zu vollziehen.

Was das Ende verschiedener Führer der Aufständischen betrifft, so werden besonders über Willière, den früheren Geranten der „Marsailaise“ und Clubpräsidenten, zahlreiche Einzelheiten veröffentlicht. Derselbe wurde Donnerstag früh im Luxemburg-Schlosse verhaftet, wo er sich in den Aborts verborgen hatte. Er wehrte sich lebhaft und schöß sich selbst mit seinem Revolver auf die Soldaten. Barhäuptig, blaß, auf's Aeußerste aufgeregert, wurde er vor den General de Ciffey geführt, dem er dann wieder mit ziemlicher Festigkeit Rede stand. Als er zurückkam, hatte er seine Ruhe wiedergewonnen. Er wurde nach dem Pantheon geführt. Als er die Stufen des Tempels hinaufstieg, zeigte ihm der Capitän, der ihn begleitete, die Schußnarben der Säulen; hier hatte Willière zwei Tage zuvor 30 Nationalgarden erschießen lassen, die sich geweigert hatten, die Barrikaden zu vertheidigen. Unter dem Perisäyl angelangt, ließ man ihn niederknien; Willière entblößte seine Brust und indem er den rechten Arm emporhob, rief er mit lauter Stimme: Es lebe die Republik! Es lebe das Volk! Es lebe die Menschheit! Es lebe... hier schnitt ihm die Entladung der Chassepots das Wort ab und er brach nach seiner linken Seite zusammen. Sein Hemd ward in der Gegend des Herzens von Kugeln durchbohrt; nur eine Kugel hatte ihn am rechten Auge getroffen. Ein Offizier trat heran und feuerte ihm seinen Revolver in's Ohr ab; ein Sergeant folgte und gab ihm den Gnadenstoß, einen Schuß in den Kopf, in Folge dessen der Schädel in mehrere Stücke sprang und das Opfer vollkommen entstellte war.

Von den Mitgliedern der Commune ist auch der Lemberger Leo Frankel in der Rue d'Alsace Nr. 9 in dem Costüm eines Zugführers der Ostbahn verhaftet worden, womit sich das Gerücht von seinem Tode erledigt.

Am Sonnabende sollte mit dem Verhöre Rocheforts die Reihe der Anklagen auf Anreizung zum Bürgerkriege, zur Plünderung und zum Diebstahl vor dem zu diesem Zwecke constituirten Kriegsgerichte beginnen. Inbessen ist es zweifelhaft, ob Rochefort wird erscheinen können. Nach

dem „Siècle“ hätte er in eine Heilanstalt gebracht werden müssen; er sei gefährlich erkrankt und kaum Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden. Kaum in's Gefängniß gebracht, habe er sofort in der heftigsten Weise Blut ausgeworfen; der Arzt, der ihn behandelte, erklärte seinen Zustand für einen verzweifelten.

Die Nachrichten über die Verhaftung Felix Pyat und Pascal Groussier in der Schweiz widersprechen sich.

Die Trümmer der Vendome-Säule werden sorgsam gesammelt und in den Industrie-Palast geschafft werden, um als Modell für den Unguß zu dienen.

Doch ein anderes Bild. Sobald die Nationalversammlung ihren Spruch über die Wahlen des Herzogs von Anmale und des Prinzen von Foivre gethan hat, werden die Prinzen sich zu ihrem Vetter, dem Grafen von Chambord, als anerkanntes Haupt des Hauses Bourbon begeben und dieser officielle Besuch das Zeugniß für die Vereinigung beider Zweige der Familie sein. Heute soll in der Nationalversammlung die Prüfung der Wahlen vorgenommen werden. Da am Freitage die Dringlichkeit des Antrags der Rechten, auch die Gesetze vom 10. April 1832 und vom 26. Mai 1848 gegen die Prinzen des Hauses Bourbon aufzuheben, mit großer Majorität angenommen wurde, so ist damit bereits die Anerkennung der Wahlen der Prinzen von Orleans eingeleitet.

Wir lassen schließlich noch folgende Telegramme folgen:

Paris, 2. Juni. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Sous-Gouverneur der Bank von Frankreich, in welchem derselbe erklärt, daß die Bank während der Herrschaft der Commune intact geblieben sei. Die Bank habe der Commune nur 9½ Millionen überliefert, welche sie der Stadt Paris geschuldet habe, ferner 7,290,000 Francs mit Zustimmung der Regierung von Versailles. Das Schreiben belobt das Personal der Bank für seine feste Haltung, welcher dieses Resultat zu danken sei. — „Ganlois“ zufolge soll Lefranc das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten angenommen haben. — Vermorel und Frédéric Morin wurden heute gefangen hier eingebracht.

Versailles, 3. Juni. Wie verlautet, wird Seitens der Majorität der Nationalversammlung ein Antrag verbreitet, nach welchem Thiers die Ausübung der Executivgewalt für den Zeitraum von zwei Jahren zustehen soll. — In Paris dauern die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, sowie die Entwaffnung fort. Die Circulation in der Stadt ist vollkommen ungehindert. Die Kriegsgerichte werden am Dienstag in Function treten. Heute Morgen hat der Bahndienst zwischen hier und Paris auf beiden Linien in gewöhnlicher Weise wieder begonnen; der Andrang von Reisenden war sehr bedeutend.

Deutschland. Berlin, 1. Juni. (Reichstag.) Heute fand die erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Erweiterungsbau für das Dienstgebäude des

Reichskanzleramtes statt. Dunder verlangt die Aussetzung des Beschlusses, bis die Commission über den Bau des Parlaments-Gebäudes schlüssig sei. Delbrück erklärt, das vorliegende Project präjudicire in keiner Weise den Bau des Parlamentsgebäudes. Das Haus beschließt die zweite Berathung in pleno. Es folgt die zweite Berathung des von Lasker eingebrachten Antrages zu dem Gesetzesentwurf, betreffend die geschäftliche Behandlung eines ungewöhnlich umfangreichen Gesetzesentwurfes. Nach längerer Discussion, wobei v. Unruhe (Womst), Gneist, Wagener (Neustettin) und Ewald gegen, Reichensperger (Erfeld) und Hölder für die Vorlage sprechen, wird § 1 abgelehnt, womit der Gegenstand erledigt ist. Es folgen hierauf Petitionen.

Berlin, 2. Juni. Bei der ersten Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Entschädigung deutscher Rhederei, erklärt Delbrück: Die Vorlage über die Entschädigung ist im Bundesrath sorgfältig geprüft worden. Divergirende Ansichten haben sich nicht herausgestellt, indessen wuchs die Arbeit derart, daß die Regierungen erklärten, die Erledigung derselben würde die Dauer der Session übersteigen. Die Nothwendigkeit, eine Disposition in allen Richtungen schon jetzt zu treffen, trat schon deshalb nicht hervor, weil die Frist bis zur nächsten Session nur kurz sein wird. Die Regierungen hielten es daher für angezeigt, die Vorlagen auf dringende unverschiebbare Gegenstände zu beschränken. Die Gegenstände, um die es sich handelt, liegen in drei Vorlagen vor. Ein viertes Gesetz ist in Vorbereitung und bezweckt, dem Reichskanzler zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen einen Credit von vorläufig fünf Millionen Thaler zu eröffnen. Im Ganzen sind hierfür zehn Millionen in Aussicht genommen. Was die erste Vorlage anbelangt, so erklärt Delbrück, es sei ungemein schwierig, eine bestimmte Summe, welche für die Entschädigung der Rhederei nothwendig sei, zu nennen, die angestellte Rechnung ergab circa drei Millionen. Der Entwurf nimmt die Entschädigung derjenigen Rheder in Aussicht, welche gezwungen waren, ihre Schiffe in fremden Häfen liegen zu lassen. Die Höhe dieser Entschädigung läßt sich noch weniger berechnen, und ist deshalb die Angabe der Höhe dieser Summe fortgelassen. Delbrück glaubt, ohne die Gewähr hierfür zu übernehmen, daß diese Entschädigung größer sein werde, als die für weggenommene Schiffe. Der zweite Gesetzesentwurf, betreffend die Entschädigung der ausgewiesenen Deutschen, giebt die Höhe des erforderlichen Betrages an. Bezüglich der dritten Vorlage über den Ersatz von Kriegsschäden und Kriegseleistungen erklärt Delbrück, die Feststellung des Betrages sei für jetzt unmöglich. Von einigen Betheiligten aus Orten in Elsaß-Lothringen sei der Schaden zu hoch berechnet, und werde bei näherer Feststellung ermäßigt werden können. Die Entschädigung für Kehl und Altdreisach ist in der Vorlage nicht begriffen. Hierüber,

sowie über die Beschädigungen in der Umgegend von Metz, sowie über die stattgehabten Requisitionen, werden sich Feststellungen erst später machen lassen.

Im Laufe der Debatte wünscht Hoberber die Zusicherung, daß vor Allem die Kriegsschulden bezahlt und die Anleihen gedeckt werden. Hierauf erklärt Delbrück, daß er die Entschließungen der deutschen Regierungen hierüber noch nicht mittheilen könne; jedoch hielten es die norddeutschen Regierungen für selbstverständlich, daß zunächst die Schatzanweisungen eingelöst würden. Bezüglich der Kündigung der fundirten Anleihe bedürfte es eines Gesetzes, welches, sobald die Mittel vorhanden wären, vorgelegt werden solle. Es sei nichts natürlicher, als daß die Kriegsentchädigung zur Tilgung der aus Anlaß des Krieges gemachten Schulden verwendet würde. Hierauf wird über die Vorlage, bezüglich der Rhederei, die zweite Berathung beschlossen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen. Im Laufe der Debatte ergreift Bismarck das Wort. Derselbe erklärt, daß man allerdings nach Kräften helfen müßte, daß Frankreich aber so viel nicht besitze, um uns vollständig zu entschädigen. Er sei nicht wenig erstaunt gewesen, als ihm die Forderungen der Vertriebenen auf eine Milliarde angemeldet worden. Beim Friedensvertrage sei zu erreichen versucht worden, was möglich war, und hiernach sei bei der Messung der Entschädigung verfahren worden. Er warne vor übertriebenem Mitleid und bitte nur zu erwägen, wie am besten zu helfen sei, dabei aber möge man nicht unbeachtet lassen, daß derjenige, welcher im Auslande sich eine bessere Existenz als in der Heimat begründen wolle, auch ein größeres Risiko übernehme. Er glaube, daß das im Gesetz ausgesprochene Princip am schnellsten zum Ziele führe. Die in Frankreich für die Vertriebenen eingezogenen Contributionen betragen 7 Millionen Francs, welche auf zwei Millionen Thaler erhöht worden seien, und er glaube, daß dadurch den dringendsten Bedürfnissen entsprochen sei; er bitte, sich dem Princip der Vorlage anzuschließen.

Gegenüber Bamberger, welcher damit nicht einverstanden ist, daß über die Höhe der Entschädigungen die einzelnen Provinzialbehörden entscheiden sollen und vielmehr das Prinzip der Centralisation für geboten hält, und hierauf bezügliche Amendements bei der zweiten Berathung in Aussicht stellt, erwiderte Bismarck, der Bundesrath sei der Ansicht, daß mit dieser Leistung die Hilfe des Reiches erschöpft sei. Bezüglich der Centralisationsfrage sei der Wortlaut der von Bamberger angekündigten Amendements abzuwarten, bevor er sich darüber äußern könne. Er bitte jedoch, den Centralbehörden nicht zuviel anzubürden. Gegenüber Miquel erklärt Bismarck, sobald die Zahlung des Reiches solle nicht ein Voranschuß, sondern ein Zuschußbeitrag des Reiches sein. Er würde dafür gestimmt haben, die ganze Entschädigungslast den einzelnen Staaten

überweisen, wenn nicht die sieben Millionen vorhanden wären. Da diese als Reichsgeld vorhanden waren und für die Bedürfnisse nicht ausreichten, sei ein Zuschuß aus Reichsfonds gewährt worden. Das Haus beschließt die zweite Verathung.

Bei der ersten Verathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Entschädigung von Kriegsschäden und Kriegsleistungen, erklärt Delbrück, der Bundesrath habe es für Pflicht gehalten, bei der Feststellung des Schadenersatzes soviel als möglich zu gewähren und bei der Vertheilung möglichst partheilos zu verfahren. Er bitte, der Vorlage zuzustimmen. Bismarck weist auf die vorhandenen Störungen der Verkehrsverhältnisse hin, welche wesentlich nachtheilig auch nach andern Richtungen hin sich fühlbar machten, und bittet um beschleunigte Verathung; einzuweilen könnten nur Beschlüsse angenommen werden und in der Hoffnung auf Indemnität Seiten des Reichstages habe er nach genauer vorheriger Prüfung bereits eine Anweisung gegeben und sich hierzu der Hilfe der Bank bedient. Um der Manipulation gesetzlicher Beschlüsse zu gewähren, habe er in Aussicht genommen, die Beschränkung der Thätigkeit der preussischen Bank auf Geldausgabe und Vorkriegen gesetzlich zu regeln. Das Haus beschließt die zweite Verathung.

Die Behörden sind vom Kriegsministerium mit Anweisung versehen worden, den Ober-Commandos der in Frankreich stehenden Armeen bis auf weitere Bestimmung im Prädikat — weder kaiserlich noch königlich — beizulegen.

Aus Weimar wird als eine für ganz Thüringen sprechende Thatsache gemeldet, daß die mit viel Geschrei von den Führern im „Volksstaat“ betriebene „sozialdemokratische Versammlung“ nicht hat zusammengebracht werden können. Dieselbe war nach einem kleinen Rathhof in Weimar (Weißen Schwan) für die Pfingsttage ausgeschrieben, hat aber aus Mangel an jeglicher Theilnahme gar nicht stattgefunden.

Fürst Gortschakoff, der gestern, Freitag, hier angekommen, empfangen am demselben Abend den Besuch des ersten Reichscanzlers und wird heute, Sonnabend, Audienz beim Kaiser haben, auch ist derselbe bei Sr. Majestät zur Hofkapelle geladen. Sonntag wird der russische Staatsmann, von dem wir hören, seine Reise nach Wildbad fortsetzen.

München, 1. Juni. Da bekanntlich eine sehr große Anzahl von Hof- und Staatsbeamten, ebenso die Professoren der Universität und die Mitglieder unserer beiden Gelehrtenvereine, mit geringer Ausnahme, die Museumsverhältnisse unterschrieben haben und deshalb erkommuniziert werden sollen, so wird jetzt vielfach die Frage besprochen: ob nicht auch jenen, welche, wenn der König an der Prozession theilnehmen, zum unmittelbaren Dienst Sr. Majestät oder zum Begleiten des Cortége gehören. — Wie die „Augsb. Postztg.“ berichtet, hat der Gesamtmetropolit von Baiern bei Sr. Maj.

dem König die angekündigte Denkschrift, das vatikanische Konzil und das Placetum Regium in Baiern betreffend, eingereicht.

2. Juni. Für September ist hierselbst eine große Versammlung der Altkatholiken in Aussicht genommen, wozu Deputationen aus allen Ländern erwartet werden. — Nachrichten aus Rom zufolge soll der Pater Hyacinthe daselbst die Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma organisiren und beabsichtigen, zu diesem Zwecke ein besonderes Organ zu gründen. (W. T. B.)

Schweiz. Zürich, 1. Juni. Die hiesige neue Kaserne ist in verloffener Nacht niedergebrannt. Der Schaden an Mobilien beträgt allein eine halbe Million Francs. (W. T. B.)

Italien. Florenz, 3. Juni. Senat. Auf eine Interpellation des Deputirten Alfieri erwiderte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß, falls es irgend einem der Urheber der in Paris verübten Gräueltaten gelingen sollte, nach Italien zu entkommen, die Regierung sich genau an den Auslieferungsvertrag halten würde, welcher zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen sei.

Frankreich. Paris. Um die Phystognomie der Hauptstadt inmitten der Katastrophe zu veranschaulichen, meldet „Le Francais“ vom Sonnabend vor Pfingsten: Die ganze Stadt ist mit dreifarbigem Fahnen besetzt, und dieser festliche Schmuck einer Stadt, in der man sonst nur Leichen und Ruinen erblickt, hat etwas Ergreifendes; es ist ein Bild, wo auf Schritt und Tritt das Befremdende sich mit dem Ungeheuren mischt. Uebrigens hört man seit 48 Stunden um den Luxembourg herum häufig Schüsse, dann einen einzelnen Schuß hinterher; es ist der Gnadenschuß. Die Gebanken schwinden bei diesem gräßlichen Knalle.

Heute, am zweiten Pfingstfeiertage, zeigte die Stadt schon ein viel lebendigeres Aussehen. Der „Moniteur“ sagt: „Der Bürgerkrieg, der seit zwei Monaten Paris und seine Umgegend blutig färbt, ist heute um 3 Uhr Nachmittags beendet worden. Zu dieser Stunde zeigten Kanonensalven vom Montmartre und vom Mont Valerien die Uebergabe von Belleville, dem letzten Schlupfwinkel der Insurrektion, an. Eine ungemaine Menschenmenge bedeckte die Quais, die Boulevards, die großen Straßen, Man athmete heute plötzlich auf; die ganze Stadt schien aufzuleben. Vom Morgen an füllten sich die Kirchen. Man wollte dem Pfingstgottesdienste beiwohnen und gegen die Gewaltthätigkeiten protestiren, welche die Vertreter des Kultus von den Banditen zu erleiden hatten.“

„Es ist schrecklich zu sehen“, so schreibt der Korrespondent der „Indep. Belge“, „die 60- oder 80,000 Individuen, welche die Träger der Kommune waren, sind zur gegenwärtigen Stunde getödtet oder Gefangene und die Zahl der Letzteren nimmt jede Minute in schreckenerregender Weise ab in Folge der erbarmungslosen Urtheilssprüche der Kriegsgerichte, wenn man sich nicht gar dieser summarischen Formlichkeiten überhebt. Selbst die konservativsten Geister sind

darüber bestürzt. Man erzählt, daß ein General sich geweigert hat, noch weiter einem dieser Kriegsgerichte zu präsidiren, indem er verlangte, daß auch Andere der Reihe nach zu dieser Blutarbeit herangezogen würden. Man behauptet, daß selbst Kinder nicht geschont würden. Aber dieser Ausschrei der Menschlichkeit muß sich wohl zum Schweigen bequemen, da man erst heute wieder Weiber verhaftet hat, welche Flaschen mit Petroleum bei sich trugen und denen Kinder folgten, um entzündete Streichhölzchen in die petrolirten Keller zu werfen.

Ein Pariser Correspondent der „Times“ schreibt u. a.: In der Rue Rivoli ist kaum ein Haus unverfehrt. Bruchstücke von eisernen, durch die Hitze umgebogenen Fensterläden liegen quer vor den Thortwegen, durch die man nur auf Verwüstungen blickt. Die Straße ist buchstäblich mit zerbrochenem Glas, ungeplagten Bomben und zertrümmerten Lafetten bedeckt. In der Rue Castiglione war ich Zeuge folgender Scene: Ein wüthender Haufen folgte einer Compagnie reitender Gensdarmen, hinter welcher zwei Artilleristen ein schmutziges Lumpenbündel schleppten, auf welches der Haufen wüthend losschlug. Aus dem Bündel guckte der Kopf eines Weibes mit blutendem Gesicht und aufgelöstem Haar hervor, das auf die nackten Schultern herabfiel. Man hatte die Person ertappt, wie sie grade Petroleum in einen Keller gießen wollte. Schon halb todt von den erhaltenen Schlägen, ward sie bis an die Ecke des Louvre geschleppt und dort an eine Mauer gelehnt. Die Menge umstellte sie in einem Halbkreis und schrie wüthend. Man konnte sich kein schauderhafteres Bild denken. In der Mitte das Weib, halb todt nach Lust schnappend, ein Böbelhaufe, der mit Mühe abgehalten wurde, sie in Stücke zu zerreißen, auf der einen Seite eine Barrikade, bedeckt mit zererschossenen Kanonen und Hüten, im Graben ein todtter Nationalgardist, als Abschluß in der Ferne das noch brennende Stadhhaus! Zwei Revolverschüsse und das lebendige Lumpenbündel brach zusammen — dem Durst nach Rache war genügt und der Haufen zog ab, ähnliche Emotionen anderswo suchend. Unter den fortwährend weggeschleppten Gefangenen sah man auch sehr wohlgekleidete Leute mit silberknopfigen Spazierstöcken und Patentstiefeln. Ein besonderes Interesse erregte eine die Friedensstraße hinabziehende Gruppe von Gefangenen, gegen welche das Volk noch lautere Flüche als gewöhnlich ausstieß. Es waren 20 bis 30 gut gekleidete u. hübsche Mädchen, Arbeiterinnen eines Nähmaschinen-Etablissements, welche beschuldigt waren, eine Compagnie Soldaten in das Haus gelockt und, nachdem sie die Judith mit ihnen gespielt, mit Wein vergiftet zu haben. Sie trippelten fast lustig, ein Hohngelächter wider die Zuschauer auf dem Gesicht, dem Vendomeplatz zu, wo sie vermuthlich erschossen werden. Die Weiber sind erst spät auf dem Kampfplatz erschienen, aber dann haben sie sich zahlreich und mit einer Art Raserei betheiliget. Viele fielen kämpfend auf den Barrikaden oder auf freier Straße, und sie waren vorzugsweise die Werkzeuge

zur Brandstiftung. Dreihundert Weiber in Nationalgardien-Uniform wurden in Booten die Seine hinabgeschickt, auch viele Pseudomatrosen waren Weiber. Eine melancholische Scene passirte beim Parc Monceau. Ein Mann und seine Frau wurden nach dem fast eine halbe Meile entfernten Vendomeplatz transportirt. Beide waren so gut wie unfähig sich fortzuschleppen, die Frau fiel nieder und weigerte sich trotz der Bitten des Mannes, noch einen Schritt thun. Da blieb auch der Mann, und beide baten auf den Knien die Gensdarmen, sie lieber gleich zu erschieszen, als sie noch länger zu quälen. Die Gensdarmen thaten ihnen den Willen; zwanzig Revolver wurden abgeseuert, was bedurfte es erst einer zweiten Salve, sie ganz zu tödten. Die Gensdarmen ließen die Leichen liegen und zogen ihre Weges.

— Der Maler Courbet, eines der hervorragendsten Mitglieder der Kommune und der Vater der Idee, die Vendome-Säule umzustürzen, ist auf drei verschiedene Weisen gestorben und doch noch nicht todt. Zuerst starb er als Gefangener in Satory an selbstgenommene Gifte, zweitens erlag er einem Sonnenstich, und drittens fand er seinen Tod hinter der Barrikade durch eine Kugel. Nun kommt ein Berichterstatter der „Daily News“, welcher an das bestimmteste behauptet, daß Courbet noch lebe, und daß er einen Zufluchtsort gefunden habe, wo die Polizei ihn schwerlich ausfinden werde.

— Der Kirchhof Père-Lachaise ist noch ganz mit unbedingten Leichen erfüllt; man sagt, daß von 6000 Insurgenten, die hier eingeschlossen waren, kein einziger entkommen ist; viele hatten bereits Blousen angelegt, um besser fliehen zu können.

— Eine Correspondenz der „Independance“ meldet unter dem 31. v. M. aus Versailles: Es kommen hier noch beständig Züge von Gefangenen an. Die Haltung der Menge ist geradezu widerlich; man schimpft, schilt und bespottet die Gefangenen, ohne daran zu denken, daß auch viele Unschuldige darunter sind, da man in den letzten Tagen ohne Unterschied alle Bewohner der Provinz verhaftete, in welche sich ein Insurgent gesüchelt hatte oder aus welchem ein Schuß gefallen war. Viele Gefangene wurden übrigens sofort nach ihrer Ankunft freigelassen, sei es nun, daß ihre Unschuld klar ist, oder daß man reklamiert, wie dieses namentlich viele Deputirten der drei Kategorien sind jedoch davon ausgenommen: die desertirten Militärs, die Offiziere der Nationalgarde und Journalisten: für diese ist jede Verwendung verweigert. Der letzte Widerstand in Belleville soll deshalb so bedenklich gewesen sein, weil dorthin sich die am 18. M. desertirten Soldaten gesüchelt hatten; da ihnen nach Kriegsgesetzen die Erschießung sicher war, zog sie vor, Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. Mehr als 10 dieser Unglücklichen sind gestern Abend hier eingetroffen und zwar, den Disziplinar-Vorschriften entsprechend,

umgewendetem Waffentrock; es folgten ihnen mehre Tausend andere Gefangene.

Großbritannien und Irland. London, 2. Juni. (Unterhaus.) Auf eine Interpellation Burke's erwidert Staatssekretär Bruce, die britische Regierung habe seitens der französischen Regierung keine Mittheilung bezüglich der Auslieferung von Flüchtlingen erhalten. Auf eine Interpellation Locke's erklärt Enfield, die Regierung habe bezüglich der Massenhinrichtungen in Paris nur Zeitungsnachrichten erhalten, und sie habe keine Demonstrationen dagegen erhoben.

Amerika. Washington, 1. Juni. Präsident Grant hat den bisherigen Gesandten der Vereinigten Staaten bei dem norddeutschen Bunde, Georges Bancroft, als Gesandten für das deutsche Kaiserreich beglaubigt. — Im Laufe des Monats Mai hat die Staatsschuld um 4,439,000 Dollars abgenommen.

Telegraphische Depeschen.

Verailles, 3. Juni. Die Linke der Nationalversammlung will die Zulassung der orleanistischen Prinzen votiren, dabei aber die Hoffnung aussprechen, daß dieselben ihre Siege nicht einnehmen werden. (H. T. A.)

Verailles, 4. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Pascal Groussset ist gestern in Paris verhaftet worden. Felix Pyat soll sich ebenfalls noch in Paris befinden und sind die umfassendsten Nachsungen behufs Ergreifung desselben im Gange. (W. T. B.)

Brüssel, 4. Juni. Die „Independance“ berichtet aus Paris: Man hat entdeckt, daß für die Kommunerregierung zu Jordon in der Schweiz falsche 25 Francsbillets, preussische 100-Thalerscheine und andere Noten fabricirt wurden. (H. T. A.)

lokales und Provinzielles.

* Die Rundreise-Billets, welche hier ausgegeben werden, kommen für folgende Touren und zu beigesezten Preisen zur Anwendung:

Tour IX. Von Breslau nach Königszell, Freiburg Dittersbach, **Hirschberg**, Görlitz, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Oderberg, Breslau (II. Klasse 23 Thlr. 3 Sgr., III. Klasse 15 Thlr. 20 Sgr.)

Tour X. Von Breslau nach Königszell, Freiburg, Dittersbach, **Hirschberg**, Görlitz, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Graß, Pragerhof, Ofen, Pest, Marchegg, Oderberg, Breslau (I. Klasse 38 Thlr. 5 Sgr., III. Klasse 26 Thlr. 18 Sgr.)

Tour XV. Von Prag nach Kralup, Theresienstadt, Aussig, Bodenbach, Krippen, Königstein, Dresden, Görlitz, **Hirschberg**, Liebau, Trautenau, Josephstadt, Königsgrätz, Pardubitz, Kolin, Prag (II. Klasse 10 Thlr. 29 Sgr., III. Klasse 7 Thlr. 13 Sgr.)

Tour XVII. Von Prag nach Kralup, Jungbunzlau, Turnau, Reichenberg, Zittau, Ebbau, Görlitz, **Hirschberg**, Liebau, Trautenau, Josephstadt, Königsgrätz, Pardubitz, Kolin, Prag (II. Klasse 10 Thlr. 2 Sgr., III. Klasse 6 Thlr. 28 Sgr.)

Tour XIX. Von Berlin nach Frankfurt a. D., Greiffenberg, **Hirschberg**, Liebau, Trautenau, Josephstadt, Reichenberg, Zittau, Ebbau, Dresden, Röderau, Berlin (I. Klasse 18 Thlr. 26 Sgr., II. Klasse 14 Thlr. 6 Sgr., III. Klasse 9 Thlr. 10 Sgr.)

Tour XX. Von Berlin nach Frankfurt a. D., Greiffenberg, **Hirschberg**, Liebau, Trautenau, Josephstadt, Königsgrätz, Pardubitz, Prag, Aussig, Bodenbach, Krippen, Königstein, Dresden, Röderau, Berlin (I. Klasse 22 Thlr. 21 Sgr., II. Klasse 15 Thlr. 22 Sgr., III. Klasse 10 Thlr. 13 Sgr.)

Tour XXI. Von Stettin nach Berlin, Röderau, Dresden, Görlitz, Greiffenberg, **Hirschberg**, Dittersbach, Freiburg, Breslau, Posen, Stargard, Stettin (I. Klasse 20 Thlr. 10 Sgr., II. Klasse 15 Thlr. 2 Sgr., III. Klasse 9 Thlr. 22 Sgr.)

Tour XXIII. Von Berlin nach Röderau, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Brünn, Pardubitz, Königsgrätz, Josephstadt, Trautenau, Liebau, **Hirschberg**, Frankfurt a. D., Berlin (I. Klasse 41 Thlr. 9 Sgr., II. Klasse 26 Thlr. 17 Sgr., III. Klasse 18 Thlr. 2 Sgr.)

Tour XXIV. Von Berlin nach Frankfurt a. D., **Hirschberg**, Liebau, Trautenau, Josephstadt, Königsgrätz, Pardubitz, Brünn, Wien, Oderberg, Breslau, Liegnitz, Frankfurt a. D., Berlin (II. Klasse 25 Thlr. 29 Sgr., III. Klasse 16 Thlr. 29 Sgr.)

Tour XXV. Von Berlin nach Röderau, Dresden, Krippen, Bodenbach, Prag, Brünn, Wien, Graß, Pragerhof, Ofen, Pest, Marchegg, Brünn, Pardubitz, Königsgrätz, Josephstadt, Trautenau, Liebau, **Hirschberg**, Frankfurt a. D., Berlin (I. Klasse 62 Thlr. 14 Sgr., II. Klasse 44 Thlr. 1 Sgr., III. Klasse 30 Thlr. 21 Sgr.)

Tour XXVI. Von Berlin nach Frankfurt a. D., Liegnitz, Breslau, Oderberg, Wien, Graß, Pragerhof, Ofen, Pest, Marchegg, Brünn, Pardubitz, Königsgrätz, Josephstadt, Trautenau, Liebau, **Hirschberg**, Frankfurt a. D., Berlin (II. Klasse 43 Thlr. 14 Sgr., III. Klasse 29 Thlr. 19 Sgr.)

Wo Preise für Billets I. Klasse nicht ausgeworfen sind, werden nur Billets II. und III. Klasse ausgegeben.

Die Billets sind auf sämtlichen innerhalb der betreffenden Tour namhaft gemachten Stationen käuflich zu haben; es kann die Reise auf jeder dieser Stationen in beiden Richtungen angetreten und auf den einzelnen angegebenen Coupon-Stationen unterbrochen werden.

Die Billets haben eine Gültigkeitsdauer von 30 Tagen incl. des Tages der Lösung und berechtigen zur Mitnahme von 50 Pfund Freigepack, dessen Expedition aber nur nach Stationen beansprucht werden kann, mit welchen die betreffende Aufgabe-Station in directer Gepäckabfertigung steht.

Kinder unter 2 Jahren werden frei mitbefördert, für Kinder höheren Alters sind die vollen Fahrpreise zu zahlen.

Das Publikum wird erucht, für welche Tour nach der beigesezten römischen Zahl das Billet gewünscht wird, und diese Nummer dann dem Einnehmer zu bezeichnen.

(Man kann also z. B. bei Tour IX von **Hirschberg** über Breslau, Wien, Brünn, Prag, Bodenbach, Dresden und zurück, oder auch über Dresden, Wien, Breslau und zurück fahren. Eine Tour XIX. über Berlin, Dresden, Ebbau, Zittau, Reichenberg, Josephstadt, Liebau zurück nach hier, kostet 3. Klasse nur 9 Thlr. 10 Sgr.)

* [Bahn Altwasser-Nachod.] Sicherem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ nach ist der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft vom Handels-Minister die Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Altwasser über Dittersbach, Friedland, Braunau zum Anschluß an die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn bei Nachod oder Skaltz oder zum Anschluß an eine von Wildenschwert aus nach Braunau oder Wernersdorf zu bauende Bahn erteilt worden.

L. Schweidnitz. Am 29. Juni findet auf dem sogenannten kleinen Exerzierplatze vor dem Bögenthore ein Remonte-Markt statt.

Nach Beendigung seiner Badekur wird Graf Moltke auf seiner Besichtigung Kreisau erwartet. Bekanntlich kaufte sich im Jahre 1867 Graf Moltke in unserer Nähe an, indem er die Güter Kreisau, Wierischau und Nieder-Gräditz käuflich erwarb. Auf einstimmige Beschlußfassung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist dem gefeierten Strategen vor einiger Zeit das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt angetragen worden und hat der General ein sehr herzliches Antwortschreiben an die Väter der Stadt gerichtet. General Graf Moltke ist somit gegenwärtig der einzige Ehrenbürger unserer Stadt, da die anderen beiden Ehrenbürger bereits verstorben sind. Daß die Annahme des Ehrenbürger-Diploms von Seiten des größten Strategen der Welt und Schweidnitzer sehr angenehm berührt hat, dürfte wohl nicht erst zu erwähnen sein.

Der Neubau, welchen die Frau-Commune am Wilhelmplatz auführt, wird nicht wenig zur Zierde des Platzes beitragen. Derselbe enthält große Gießellerräume, einen prachtvollen geräumigen Saal mit Bühne und Logen an der Seite, Restaurations-Lokalitäten etc. Die prächtigen Räume dürften zu Michaeli dem Publikum geöffnet werden; die Erbauer sind zwei geschätzte Industrielte, der Maurer- und Zimmermeister Engmann und der Zimmermeister C. Urban. Der Bau wird über 30,000 Thlr. kosten; jetzt lagern schon über 300 Tonnen des prächtigsten Lagerbieres und Schöps in den Kellern, jedenfalls eine sehr heitere Aussicht für durstige Seelen.

Am 6. August, am Jahrestage der siegreichen Schlacht bei Wörth, wird der hiesige Landwehr-Kameraden-Verein sein Stiftungsfest feiern. Wenn diese Feste schon früher immer Volksfeste zu nennen waren, so dürfte das bevorstehende Fest die bisher abgehaltenen weit in Schatten stellen, da jedenfalls auch Einladungen an andere Landwehr- Kameraden- und Militär-Vereine ergehen werden und der Gedank an und für sich in jedem deutschen Patrioten Gefühle wach rufen muß, die der Feier des Tages die würdigste Rechnung tragen müssen. Der Vereinshauptmann Herr Rendant Lafeth ist bereits eifrig mit den ihm obliegenden Vorarbeiten resp. Vorkehrungen beschäftigt.

In der letzten Versammlung der Stadtverordneten wurde in Folge Antrags der Schulen-Deputation und des Magistrats für einen zweiten Lehrer der evangelischen Bürger Schule, welcher bei der Leitung des Turnunterrichts mitbeschäftigt werden soll, 40 Thlr. Remuneration bewilligt. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß ein Lehrer derselben Schule, dessen Thätigkeit besonders in Anspruch genommen wurde, da er einen Collegen, der zur Landwehr einberufen war, während der Dauer des Krieges vertreten hatte, mit 60 Thlr. remunerirt werde.

Wie alle Jahre, so fand auch diese Pfingsten das Königschießen der hiesigen Schützengilde statt. Am ersten Feiertage Mittags fand der Ausmarsch statt, nachdem der König, Herr Restaurateur Köpfer, auf dem Paradeplatz vor dem Rathhause die Parade abnahm. Aus ist nun, daß der König und die beiden Königsleutenants die ersten drei Schüsse thun; der erste Schuß war selbstamer Weise gleich ein Eisler. Die besten Schüsse hatten Herr Riemermeister Weidler sen. und Herr Kürschnermeister Pohl und zwar eigenthümlicher Weise so, daß Beide auf's Haar gleiche Berechtigung auf die Königswürde hatten; da nun aber nur Einer diese Würde erlangen konnte, so mußte das Loos entscheiden: den glücklichen Zug that Herr Kürschnermstr. Pohl, und wurde derselbe den dritten Feiertag Abends eingeführt.

△ Waldenburg, den 30. Mai. In Folge besonderer Einladung, die von dem pädagogischen Vereine zu Breslau und den Lehrervereinen zu Görlitz, Liegnitz und Waldenburg ausgegangen war, fand gestern hierselbst eine allgemeine Lehrer-

Versammlung statt, die den Zweck hatte, einen Provinzial-Lehrer-Verein zu gründen. Aus den verschiedensten Kreisen der Provinz waren hierzu Theilnehmer erschienen, Viele derselben ausdrücklich als Vertreter ihrer Vereine. Die über 100 Personen zählende Versammlung tagte im Saale des evangelischen Mädchenschulhauses. Lehrer Schor aus Hermsdorf (Waldenburg) eröffnete dieselbe um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Auftrage des hiesigen Vereins, indem er unter Hinweisung auf den genannten Zweck die Erschienenen herzlich bewillkommnete. Als Vorsitzender wurde hierauf nach dem Herr Gymnasial-Lehrer Wendler, der Vorsitzende des hiesigen Vereins, abgelehnt hatte, Lehrer Kiesel, Vorsitzender des Breslauer pädagogischen Vereins, und als dessen Stellvertreter Lehrer Schor aus Hermsdorf gewählt, das Schriftführer - Amt aber den Lehrern Sommé aus Görlitz und Hänsel aus Hirschberg übertragen.

Nachdem somit die Versammlung constituirt war, erfolgte die Feststellung einer Geschäftsordnung, wobei die Vorschläge des hiesigen Vereins mit einigen Modificationen Annahme fanden. Nächst diesem aber leitete der Vorsitzende den Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Verathung eines Statuts für den zu gründenden Provinzial-Verein mit einem Vortrage ein, in welchem die wesentlichen Punkte der Bedürfnisfrage und die Hauptgesichtspunkte der Statutenvorlagen gebiegene Erörterung fanden. Eine allgemeine Discussion schloß an das Gesagte sich an, worauf die Versammlung sofort zur Statutenberathung schritt, hierbei den Breslauer Entwurf als Haupt- und den Liegnitzer Entwurf als Vergleichungsvorlage betrachtend. Die Discussion über die einzelnen Punkte war eine allseitige und lebhafte und ergab bei den Abstimmungen für das Statut folgenden Wortlaut:

§ 1. Der aus Lehrervereinen Schlesiens sich bildende Provinzial-Verband führt den Namen: „Schlesischer Provinzial-Lehrer-Verein“. § 2. Der Verein gliedert sich in Zweigvereine. § 3. Der Zweck desselben ist die Wahrnehmung der geistigen und materiellen Interessen der Standesgenossen, sowie Förderung und Hebung der Volksschulverhältnisse. § 4. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: a) die von Seiten des Provinzial-Vorstandes oder einzelner Vereine zur Verathung unterbreiteten Fragen und deren Begutachtung, sowie alljährlich einmal abzulesende Berichte von Seiten der einzelnen Vereine; b) jährlich einmal abzuhaltende Provinzial-Lehrer-Versammlungen, zu welchen auch Nichtmitglieder, aber ohne Stimmrechtigt zu sein, Zutritt haben; c) Gründung eines Vereinsblattes. § 5. Die Mitgliedschaft erwirbt jeder schlesische Lehrer ohne Unterschied der Concession durch Anschluß an einen Zweigverein. § 6. Jährlich erwählt der Verein einen Centralort, ein Präsidium, sowie den Ort der künftigen Jahresversammlung, dessen Vorstand im Verein mit dem Provinzial-Vorstande die Vorbereitungen für diese Versammlung zu treffen hat. § 7. Das Präsidium besteht aus: a) einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, b) einem Schriftführer und dessen Stellvertreter, c) einem Rentanten. § 8. Der Provinzial-Vorstand hat im Centralorte seinen Sitz und besorgt die laufenden Geschäfte. Er kann sich nach Bedürfnis durch Vertrauensmänner verstärken. § 9. Provinzial-Vorstand und Centralort sind wieder wählbar. § 10. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 5 Sgr. zur Provinzial-Casse. § 11. Ueber Abänderungen des Statuts, welche 6 Wochen vor der Provinzial-Versammlung einzureichen sind und den Zweig-Vereinen zur Kenntniß kommen müssen, sowie über die Wahl des Centralortes beschließt die Versammlung durch Delegirte in der Weise, daß jedem Zweigvereine auf je 20 Mitglieder und darunter, sowie auf jedes angefangene Fünftelhundert eine Stimme zusteht.

Nach Feststellung der Statuten erklärte die Versammlung den Provinzial-Lehrerverein für constituirt. Die Aufstellung einer Geschäftsordnung nach den kund gegebenen Gesichtspunkten über-

ließ man dem zu wählenden Vorstände. Als Centralort für das erste Vereinstjahr wurde Breslau und als Präsidium der Vorstand des dortigen pädagogischen Vereins gewählt. Der Vorsitzende erklärte im Namen seines Vereins die Annahme. Die Wahl des Versammlungsortes für die nächste Provinzial-Lehrerverammlung wurde für diesmal von den Beschlüssen des Provinzial-Vestalozzi-Vereins, der heute seine Generalversammlung hier hält, abhängig gemacht. Nachdem hierauf noch die Absendung von Glückwunsch-Telegrammen an die in Görlitz zur Feier ihres 25jährigen Amts-Jubiläums versammelten ehemaligen Seminaragenossen des Junglauer Seminars aus den Jahren 1843—46 und die ebenfalls zur Gründung eines Provinzial-Lehrervereins für die Provinz Sachsen in Halle versammelten Kollegen beschlossen, dem Waldenburger Verein für seine Mithewaltung gedankt worden und das Protokoll zur Annahme gelangt war, schloß der Vorsitzende gegen 8½ Uhr die Versammlung.

Görlitz, 3. Juni. (Heimkehr des 1. Schlesienschen Jägerbataillons Nr. 5.) Gestern Mittag um 1 Uhr traf der Militärzug mit dem 5. Jägerbataillon hier ein. Auf dem Bahnhofe, wie auf den angrenzenden Straßen hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden, darunter vielfach Verwandte und Freunde der Heimgekehrten, welche die Ihrigen freudig umarmten und sie mit Kränzen und Sträußen schmückten. Am Eingange des in der Bestnerstraße beginnenden Triumphzuges im Halbkreise aufgestellt, begrüßte eine Deputation der städtischen Behörden das siegreich heimkehrende Bataillon. Nachdem Herr Major Bödicker freundlich gedankt, erfolgte der Einmarsch in die Stadt durch die festlich geschmückten Straßen, den Triumphbogen in der Salomonsstraße bis zu dem mit einer sehr geschmackvollen Ehrenspitze gezierten und auch sonst reich decorirten Obermarkte und der Elisabethstraße — unter einem Menschenengedränge, wie es hier noch nie gesehen wurde. Aus den Fenstern und von den Balkonen flogen Lorbeerkränze u. Sträuße in solcher Fülle, daß die meisten Jäger schon auf dem Marienplatz keinen Platz mehr hatten, um die Blumen Spenden entgegenzunehmen. Abends wurde eine allgemeine Illumination erwartet.

Breslau. (Personal-Chronik.) Der ordentliche Professor der Theologie an der Universität zu Breslau, Dr. Geß, ist zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums der Provinz Schlesien ernannt worden.

— (Der Wollmarkt) scheint sich gut anzulassen. Wie dem „Breslauer Handelsbl.“ aus Glogau telegraphirt wird, normirte sich auf dem dortigen mit 450 Centnern befahrenen Markte eine Preisverhöhung von 10 Thaler gegen das Vorjahr.

Vermischte Nachrichten.

— [Rumänische Eisenbahnen.] Der Ausspruch des Schiedsgerichts in Bukarest in der Streitfrage wegen Zahlung des Januar-Coupons der 7½ prozentigen rumänischen Obligationen zwischen Dr. Stroussberg und der rumänischen Regierung lautet: „In Anbetracht, daß die Differenz zwischen dem Ministerium und den Konzeßionären in der Frage besteht: Ist die Regierung oder sind die Konzeßionäre verpflichtet, die Zinsen vom 1. Januar 1871 zu zahlen? In Anbetracht, daß der Artikel 15 und 7 der Konzeßionen verfügt, daß während der Dauer des Baues die Zinsen von den Konzeßionären gezahlt werden müssen, und zwar von dem 270,000 Frs. betragenden Kapitale pro Kilometer; in Anbetracht, daß dieses Kapital den Konzeßionären auch ausbezahlt worden ist; in Anbetracht der am 1. (13.) März d. J. an Ort und Stelle und im Beisein des Ministers für öffentliche Arbeiten, sowie der Ingenieure dieses Ministeriums und der Konzeßionäre festgestellten Thatsache, daß auch nicht eine einzige Sektion soweit gebiehn ist, um dieselbe dem Betrieb übergeben zu können, in Anbetracht,

daß dieser Umstand auch durch eine der Kammer vorgelegte Depesche des Herrn Dr. Stroussberg vom 24. Februar d. J. dargethan wird, in welcher, obwohl nicht in Abrede gestellt wird, daß die Linien noch nicht geeignet sind, dem Verkehr übergeben zu werden, dennoch verlangt wird; daß sie, so wie sie sind, übernommen werden mögen; in Anbetracht schließlich, daß die Herren Schiedsrichter J. Markowitsch und Thomas Harrower, welche aufgefordert wurden, zu erklären, ob die von Herrn Dr. Stroussberg konstruirten Linien dem Verkehr übergeben werden können, sich in der Sitzung vom 30. Mai 1871 dahin ausgesprochen haben, daß die Arbeiten ungenügend und unbeeendet sind, also keine einzige Linie betriebsfähig ist; in Anbetracht alles dessen und in Rücksicht auf die oben citirten Artikel der Konzeßion bestimmt das Schiedsgericht, daß das Konfortium Dr. Stroussberg zur Zahlung der Coupons vom 1. Januar 1871 verpflichtet ist. Gegeben und vorgelesen in öffentlicher Sitzung am 24. April (6. Mai) 1871. (Gez.) G. Verneescu und A. Magino. (Die beiden Schiedsrichter.)

Chronik des Tages.
Berliefen wurde dem Cantor, Organisten und Schullehrer K u o l l *) zu Pilgramsdorf, Kr. Goldberg-Hainau, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Karlruhe, 2. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der 4prozentigen Prämienanleihe von 1867 fiel der Hauptgewinn 70,000 fl. auf Nr. 9801; 1 Gewinn von 21,000 fl. auf Nr. 13941; 1 Gewinn von 7000 fl. auf Nr. 13108; 1 Gewinn von 2800 fl. auf Nr. 74910; 2 Gewinne zu 1400 fl. auf Nr. 8804 und Nr. 119,202; 14 Gewinne zu 350 fl. fielen auf die Nrn. 75700 14301 75677 9819 45332 84459 98796 9802 14317 67274 99090 63269 3928 119201.

Wien, 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 250,000 fl. auf Serie 1197 Nr. 35. 25000 fl. gew. S. 3529, Nr. 79; 15000 fl. gew. S. 1197, Nr. 46; 10,000 fl. gew. S. 3025 Nr. 17. Außerdem wurden noch folgende Serien gezogen: 171 626 3645 und 3752. (W. L. B.)

Veranlassung. Bei der, dem Plane gemäß, heute vor Notar und Zeugen stattgefundenen 52. Serien-Ziehung des vormals kurhessischen, bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild u. Söhne zu Frankfurt a. M. aufgenommenen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind folgende 60 Serien-Nummern gezogen worden: 60 73 274 503 504 671 984 985 1027 1080 1186 1187 1228 1828 1904 2017 2056 2196 2509 2524 2573 2589 2713 2967 3128 3264 3273 3282 3568 3577 3730 3762 4162 4230 4268 4407 4460 4555 4619 4721 4907 4938 5168 5309 5355 5703 5815 5871 5964 5981 5998 6006 6095 6259 6268 6441 6470 6539 6644 6704.

Offene Augen.
Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Die Voruntersuchung war einem jungen Assessor anvertraut worden, mit dem August niemals auf dem besten Fuße stand. Die Beiden waren auch in der That scharfe, unerböthliche Gegensätze. Assessor Tschafel war ein langer, hagerer Mann mit einem gelben, dünnen Gesicht; der Actenstaub hatte nicht nur seinen Körper, sondern auch seine Seele ausgetrocknet. Er war im persönlichen Umgange stets mürr-

*) Demnach hat das Referat „Pilgramsdorf“ in Nr. 58 d. B. eine thatsächlich e Berichtigung gefunden. Anm. d. Red.

isch und übler Laune und lebte nur auf, wenn er über einen Acten sitzen konnte.

Es gab keinen eifrigern, aber auch keinen strengeren Beurtheiler als ihn, und deshalb war er sehr oft mit dem Referendar hart zusammengerathen, wenn dieser ein Actenstück mit burschiköser Nachlässigkeit behandelt hatte und in arg mißhandeltem Zustande vor die entsetzten Augen Tschaschels brachte. Für den Assessor waren Acten die wichtigsten und kostbarsten Dinge von der Welt, und er wachte ängstlich darüber, daß die Subalternbeamten sie wie kleine Kunstwerke betrachteten, deren Herstellung die äußerste Sorgfalt erforderte.

Assessor Tschaschel würde seinem Collegen das plumpe, burschiköse Auftreten, seinen liederlichen Lebenswandel, wie er es nannte, verziehen haben, aber die arge Mißhandlung der kostbaren Acten war ein Verbrechen, für das er gar keine Entschuldigung gab, und als jetzt dem eifrigen Beamten die Voruntersuchung übertragen worden, war Tschaschel von vornherein überzeugt, daß der Referendar den Mord begangen habe, denn ein Mensch, der mit Gerichtsacten so wußt und nichtswürdig umsprang, dem war Alles zuzutrauen.

Tschaschel war deshalb nicht wenig über die Unverschämtheit des Referendars empört, der jetzt noch Scherze zu machen und einen solch' vertraulichen Ton anzuschlagen wagte.

„Ich verbitte mir Ihre Späße,“ sagte er, „es ist hier nicht der Ort dazu, aber vor allen Dingen verbitte ich mir die Anrede Colleague — ich stehe vor Ihnen als Untersuchungsrichter, Sie vor mir als Angeklagter; einen Collegen, der eines solch' furchtbaren Verbrechens angeklagt ist, kenne ich nicht.“

Dieser Ton wirkte auf August ernüchternd; die Geister des Weines oder des Bieres verlassen sein Hirn, er machte eine ironische Verbeugung und entgegnete mit höhnischem Auslachen: „Freut mich sehr! Aus Ihrer Collegenchaft habe ich mir ohnehin nicht viel gemacht. Sie sind mir stets ein sehr widerlicher Actumurm gewesen.“

Das gelbgraue Gesicht des Assessors schimmerte jetzt in den wunderlichsten Farben, er rückte seine goldene Brille kühnrecht, die ihm vor Aufregung von der Nase zu fallen drohte, sprachlos vor Aerger starrte er einige Augenblicke den frechen Burschen durchbohrend an, und als dieser sich durch die zornigen Blicke nicht erschüttern ließ, rief er mit reisender Stimme: „Unterziehen Sie sich nicht ferner diese unverschämte Sprache, sonst muß ich andere Saiten mit Ihnen aufziehen. Sie sind eines schändlichen Verbrechens beschuldigt und ich begreife nicht, wo Sie die Stirn hernehmen, Ihrem Untersuchungsrichter mit Unverschämtheit zu begegnen.“

„Das zu entdecken, dazu gehört wahrhaftig nicht viel Verstand. Meine Ruhe habe ich aus meiner Unschuld. Ich begreife kaum, was Sie von einem Morde zusammengeschwätzt, geschweige denn, daß ich ihn begangen haben sollte.“ „Und ich weiß jetzt, mit wem ich es zu thun habe,“ entgegnete Tschaschel mit einem boshaften Lächeln. „Ich hielt Sie wenigstens für einen offenen, ehrlichen Charakter, aber jetzt —“

„Sie thun wohl, unter keinen Umständen daran zu zweifeln,“ unterbrach ihn der Referendar.

Der Assessor zuckte verächtlich die Achseln, und ohne auf die Antwort etwas zu erwidern, sagte er noch einmal in kur-

zen Worten die Verdachtsgründe zusammen, die bereits gegen den Angeeschuldigten vorlagen.

August schüttelte mehrmals das Haupt und zeigte eine so verwunderte Miene, als ob Tschaschel ihm irgend ein Märchen vortrage. „Das ist ja wirklich eine recht nette Geschichte; wer mag mir die eingebrocht haben?“

„Würde es nicht weit besser sein, wenn Sie die Maste fallen ließen und durch ein ehrliches Bekenntniß wenigstens noch das Eine retteten, Ihre Wahrhaftigkeit?“

„Damit ich zum größten Lügner würde!“ entgegnete der Referendar ruhig. War der Kausch noch immer nicht ganz verfliegen, oder hielt er seine Lage, trotz der gegen ihn vorliegenden schweren Verdachtsgründe, noch nicht für bedenklich; er legte eine Kälte und Gleichgültigkeit an den Tag, die den Assessor wahrhaft erbitterte.

„Ich denke, als Jurist sollten Sie wenigstens so viel wissen, daß ein absolutes Leugnungs-system das allerungläublichste von der Welt ist,“ bemerkte Tschaschel mit großer Schärfe.

„Ich habe mein Lebtag nichts gelehret und aus meinem Herzen niemals eine Mördergrube gemacht,“ entgegnete August mit alter burschiköser Harmlosigkeit. „Was wünschen Sie also? Soll ich Ihnen zu Gefallen ein Verbrechen zugestehen, das ich nicht begangen habe? Sie wissen, wir waren nie so gute Freunde, daß ich Ihnen diesen Dienst erweisen könnte.“

„Ich verlange von Ihnen keine Dienste, nur ruhige, bescheidene Antworten,“ war die Antwort des Assessors.

„Fragen Sie nur, ich will Ihre Neugier gern befriedigen.“

„Wo haben Sie den vorgestrigen Tag zugebracht?“

„Ich wollte die Residenz auf vierzehn Tage verlassen; ich weiß selbst nicht, warum ich nicht hinauskam; aber ehe ich den Bahnhof erreichen konnte, bekam ich fürchterlichen Durst; ich fiel in die erste beste Kneipe und so wurde aus meinem Ausfluge eine schlichte Bierreise.“

„Können Sie angeben, welche Locale Sie besucht haben?“

„Kann die Wolke angeben, auf welchen Bergen sie regnet? Ich sehe niemals auf das Wirthshausgebäude, das täuscht immer. Sie wissen ja schon, — ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges zu einem kräftigen, soliden Trunke wohl bewußt.“

Der Assessor zuckte mitleidig die Achseln. Die Sprache klang ihm höchst unpassend albern.

„Es wäre doch für Sie von außerordentlichem Nutzen, wenn Sie so viel Bewußtsein behalten hätten, um mir Ihre rechten Wege anzugeben,“ bemerkte er höhnisch.

„Es thut mir leid, daß ich Ihnen mit diesen geographischen Notizen nicht aufwarten kann,“ entgegnete August gleichmüthig. „Ich fand an manchen Stellen das Bier schlecht und schüttelte dann eiligst den Staub von meinen Stiefeln, — wo aber der Stoff trinkbar war, blieb ich längere Zeit sitzen, doch habe ich wenig darnach gefragt, wo ich mich gerade befand. Ich fand ohnehin an diesem Tage nicht aufgelegt, mich um solche Neuzerlichkeiten zu kümmern. Mein Herz war zu stürmisch bewegt, ich mußte mich zerstreuen, brauchte einigen Trost, und auf der Welt gab es Niemand, dem ich mich anvertrauen konnte. Da blieb mir keine andere Rettung als eine solche Reise.“

„Und Sie haben dieselbe bis zur Nacht fortgesetzt?“

„Beinahe, mit einer einzigen Unterbrechung.“

Welche?"

"Ich wollte meine Braut auffuchen; wie ich aber um die letzte Ecke biega, händigt mir ein Mann einen Zettel ein, er war von Mathilde; sie benachrichtigte mich, daß sie zu einer vornehmen Dame berufen sei und bestellte mich zum Abend in ein Kaffeehaus der Haide, wo sie sich einfinden werde, um noch einmal mit mir zu sprechen."

"Haben Sie noch den Zettel?"
"Er ist mir leider abhanden gekommen."

Fortsetzung folgt.

Am 16. d. M. wird bekanntlich das aus dem Felde heimkehrende Gardecorps nebst Deputationen sämtlicher an dem Kriege gegen Frankreich theilhaftig gewesenen Truppentheile in Berlin in seinen feierlichen Einzug halten. An demselben Tage wird das dem König Friedrich Wilhelm III. zur Erinnerung an die Freiheitskriege im Lustgarten zu Berlin errichtete Denkmal enthüllt werden. In der Hauptstadt rühren sich bereits alle Hände, um den Tag, der eines der größten weltgeschichtlichen Ereignisse zum Abschluß bringt, auf das Würdigste zu feiern. Um dem Publikum die Theilnahme an den großartigen Festlichkeiten zu erleichtern, wird von Görlitz aus am Donnerstag den 15. Juni auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn ein Extrazug nach Berlin abgelassen werden, worüber die in den nächsten Nummern erscheinenden Inserate das Nähere besagen.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin u. ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflanze Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athems-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden.
Kur Nr. 64,210. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande, zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin- und hertrieb und mir einen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung

Marquise de Bréhan.

NB. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24

Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bod, in Olag bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschlan bei Paul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Sriegau bei Pöhl, in Hirschberg bei Paul Spehr und Gustav Nördlinger, in Greiffenberg bei Neumann, in Ologau bei Borchardt, in Reife bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Co.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Entbindungs = Anzeige.

7685. Heute früh 8 1/2 Uhr ist meine liebe Frau **Emma** geb. **Koppe** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Hirschberg, den 5. Juni 1871.

Krafz, Sergeant und Bataillonschreiber.

7676.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß am 27. Mai, früh 5 1/2 Uhr, unsere gute Mutter, die verm. Frau Töpfermeister Auguste Graf, früher verm. Töpfermeister Scholz geb. Lauterbach, in dem Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.
Hirschberg, den 4. Juni 1871.

Die hinterbliebenen Kinder:

Louise Buchmann geb. **Scholz**.

Marie Schadowitz geb. **Scholz**.

Fraugott Scholz.

7720.

Todes = Anzeige.

Am 4. Juni, Abends 8 Uhr, entschlief sanft und unerwartet nach langjährigem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Frau Sattlermeister **Johanna Lanz**, in ihrem 74. Lebensjahre.
Schmiedeberg, den 5. Juni 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7650. Am 29. Mai er., Nachmittags 4 1/2 Uhr, endete ein plötzlicher Tod das junge Leben unsers einzigen lieben Sohnes und Bruders **Max**, im Alter von 13 3/4 Jahren.

Unser namenloser Schmerz gestattet uns erst heut diese verspätete Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Garben, am 4. Juni 1871.

Der Rittergutsbesitzer **Ed. Klingner** nebst Frau und Tochter.

7651. Im Elternhause starb plötzlich in Folge eines unglücklichen Zufalles am 29. Mai c. der Bögling **Max Klingner**. Die wahrhaft guten Eigenschaften seines Herzens sichern ihm bei Allen, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken.
Breslau, am 1. Juni 1871.

Schulvorsteher **Dr. Joppert** im Namen sämtl. Lehrer.

Gestern entschlief nach langen, schweren Leiden meine gute Frau Rosine Schwarzer geb. Hoppe, was ich mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch Freunden und Verwandten anzeige.

Grunau, den 4. Juni 1871.

Ernst Schwarzer.

7663.

Denkmal trauernder Liebe

auf das ferne Grab unsers geliebten Bruders und Schwagers,
des Junggefallen

Heinrich Werner

aus Nieder-Würgsdorf,

Füsiliers der 12. Compagnie Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7,
verwundet und gestorben auf dem Schlachtfelde bei Wörth,
zu seinem

24. Geburtstage am 7. Juni 1871.

Der Friede stimmt zur Freude jest die Herzen,
Man windet Kränze, schmüdet sich mit Grün.
Doch ach! in uns're tiefgebeugten Herzen
Muß statt der Freude tiefer Jammer zieh'n.
Wir blicken tief betrübt und traurig nieder,
Da heute Dein Geburtstag kehret wieder.

Um Deiner Militärpflicht zu genügen
Zog'st frohen Muthes Du von uns hinaus,
Nur mit dem Wunsch, einst mit Vergnügen
Zurückzukehren in des Bruders Haus.
Doch ach! das Sehnen Aller Deiner Lieben
Und auch Dein Wunsch ist unerfüllt geblieben.

Zum Kampf zogst Du hinaus mit Preußens Fahnen,
Mit Gott für König und für's Vaterland;
Die Todesstunde schien Dir wohl zu ahnen,
Wie Du geschrieben einst mit treuer Hand.
So ist das Schmerzliche denn eingetroffen,
All' unser Sehnen blieb ein leeres Hoffen.

Geliebter Heinrich! Du ruhst in ferner Erde,
Kein Sehnen bringt Dich jemals uns zurück;
Dein Körper, hingeschmettert zu der Erde,
War schrecklich wohl Dein letzter Augenblick.
In heisser Schlacht bei Wörth bist Du geblieben,
Wie man uns jüngst vom Regiment geschrieben.

Dein Bruder Wilhelm, wohl in Deiner Nähe,
Kommt' helfend Dir doch nicht zur Seite steh'n,
Denn auch ihn traf eines Feindes Aug'el,
Und mußte, nur leicht verwund't, zurück geh'n.
Doch ist er jest zurück aus Feindesland,
Und reicht freundlich uns die Bruderhand.

Doch, Heinrich! kehrest nicht mehr in uns're Mitte,
Kannst nicht feiern mit das Friedensfest,
Alles trauert hier in uns'rer Mitte,
Weil die Deinen Du zu früh verläßt.
Darum werden liebend Dein wir denken,
Will auch Schmerz in uns're Brust sich senken.

Wie Deine letzten Seufzer sind gewesen,
Ob eine Hand Dein brechend Auge schloß,
Ob um Dich war ein tröstend menschlich Wesen,
Ist unbekannt; darum der Schmerz so groß.
Doch, ist vollbracht auch unser Pilgerleben,
Dann wirst Du, Theurer, uns zurück gegeben.

Nieder-Würgsdorf, den 7. Juni 1871.

Gewidmet von seinem trauernden Bruder u. Schwägerin
Carl Werner.
Johanne Werner.



7667.

Rachruf

an unsern innigstgeliebten theuren Vater,
den Großbauergutsbesitzer

Gottfr. Benj. Tischer

zu Mühlseiffen,

gest. den 5. Juni 1870 im Alter von 75 Jahren 4 Mon.
und an unsere ihm im Tode bald nachgefolgte treue
und unvergeßliche Mutter

Marie Elisab. Tischer geb. Kittelmann

gest. den 6. Febr. 1871 im Alter von 71 Jahren 9 Mon.
ebenfalls blt.

Gewidmet von ihren hinterlassenen elf Kindern.

Es kehret heut der trübe Schmerzentag uns wieder,
Wo sterbend unser theurer Vater sank darnieder! —
Auf seinem Gange hier, des Felbes Stand zu schauen,
Rief plötzlich ihn der Tod auf jenes Lebens Auen.

Wir standen um sein Grab und weinten bitt're Zähren,
Und konnten unserm Blick ja gar nicht von ihm kehren;
Die Mutter, alt und schwach, sie stand allein nun da,
Und klagte laut, daß sie den Theuern nicht mehr sah.

Wohl ging die ganze Kindeslieb' nun auf die Mutter über,
Doch ach, der Mutter Blick ward täglich düst'rer, trüber;
Ihr Leben schien ihr nun auf Erden öd' und leer; —
Sie wünschte nur, daß droben sie beim Vater wär'.

Und Gott im Himmel hat erhört ihr heißes Flehen;
Er ließ, was sie gewünscht, nicht lang darauf geschehen;
Nur wen'ge Monden war'n nach Vaters Tod geschwunden,
Da hat an seiner Seite sie die Ruh' gefunden.

Nun liegen beide dort an stiller, heil'ger Stätte,
An welche wehmuthsvoll die Kindeslieb' heut trete,
Um hier vereint am Grabe Thränen ihn'n zu weihen,
Den Eltern, die auch nach dem Tod' ihr theuer seien.

Ja theuer werd't ihr bleiben uns für alle Zeiten,
Und oft wird Liebe uns zur Gruft noch leiten,
Auf die wir heut bei wehmuthsvollem Regen
Und thränenreichem Aug' der Liebe Kränze legen.

Es fühlet dankbar unser Herz, was Ihr für uns getragen
Von früh'rer Zeit bis zu des Alters späten Tagen!
Wie groß war täglich Eure Sorg' und Euer Mühen,
Da Gott Euch gab elf Kinder zu erziehen! —

Doch habt Ihr Eure Elternpflichten stets erfüllt,
Der Kinder Wünsche gern nach Möglichkeit gestillet;
Und Opfer brachtet Ihr für sie ja jederzeit,
Nahmt innig Theil an ihrer Freud', an ihrem Leid.

Drum legen wir an Eurer Gruft den Dank noch nieder
Für Euer ganzes Walten, das so treu und bieder;
Und freudig blicken auf wir dort zu jenen Höhen,
Wo uns erwartet einst ein sel'ges Wiedersehen.

Mühlseiffen, den 5. Juni 1871.

M a c h r u f

am einjährigen Todestage unserer unvergesslichen
Tochter und Schwester, der Jungfrau

Pauline Hoffmann,

gestorben den 7. Juni 1870, in dem blühenden Alter von
15 Jahren 11 Monaten und 19 Tagen.

Der Monde zwölf sind nun vergangen,
Seit, Heuerste, Dein Augenpaar,
Das liebevoll an uns gehangen,
Geschlossen sich für immerdar,
Seitdem zu Grabe wir getragen
Ein Herz, das treu für uns geschlagen.

Wie sollte unser Herz da heute
Nicht bluten noch — und heftig gar
Am Tage, da des Todes Beute
Gemorden Du vor einem Jahr;
In der besten Blüthe Deiner Lebensjahre
Legte man Dich auf die Todtenbahre.

Und doch, wie gern wärst Du geblieben
In dem liebevollem Kreis,
Fortzuwirken für die Lieben
Mit dem sorglich treuen Fleiß;
Doch des Todes Würfel fiel,
Und es ward gesetzt Dein Ziel.

Nimm für all' Dein treues Lieben,
Liebe Tochter, Schwester, unsern Herzens-Dank;
Ist doch eine Hoffnung uns geblieben,
Ach, nur Eine, — die in's Grab nicht sank;
Daß wir einstens in den Himmels Höhen
Uns auf immer werden wiedersehen.

Nieder-Wiesla bei Greiffenberg, den 7. Juni 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kerber,	}	als Eltern.
Christiane Kerber,		
Ernestine Hoffmann,	}	als Geschwister.
Albert Hoffmann,		

Worte der Liebe

am Grabe meiner guten Gattin, Mutter und Schwester,
der Frau

Juliane Ernestine Louise Grüttner

geb. Dannert.

geboren den 19. Oktober 1835 zu Ober-Würgsdorf, gestorben
den 7. Juni 1870 zu Reichswaldau.

Kann denn ein Jahr so schnell entschwinden,
Das so viel tausendfache Wunden schlug?
Du schon entschwand ein Jahr der Trennung und der Trauer,
Seitdem man, Gattin, Mutter, Schwester, Dich zum frühen
Grabe trug.

Doch tief noch blutet unser wundes Herz,
Denn, o, wie bitter ist der Trennungsschmerz.

Du, viel zu früh rief Dich aus unser Mitte
Des großen Gottes dunkler, heil'ger Rath;
Wie klagen um Dich die verwaisnen Kinder,
Daß ihn'n die Mutter schon entrissen ward'.
Und thranend blickt das Auge himmelwärts,
Denn wer erseht ihn'n hier das liebevolle Mutterherz.

Der Gatte klagt, denn, o, Dein liebend Herze
Hielt treu zu ihm bei jedem Schicksals Schlag,
Und Gottvertraun und Hoffnung hat Dich nie verlassen,
Wenn Nacht auch oft auf Deinem Bjade lag,
Und Schwesterliebe weilt Dir heiße Zähren,
Und Ihre Liebe, die wird ewig wahren.

Doch, Du hast Friede nun und Ruh' gefunden
Nach einem kurzen aber schweren Lauf;
Und Vater, Mutter hast Du dort gefunden,
Und Deine Kinder nahmen Dich mit Jubel auf.
Uns lacht auch einst ein frohes Wiederseh'n,
Ja, dort in Edens lichten Friedenshöhn.

**Der tieftrauernde Gatte
nebst seinen 4 trauernden Kindern.**

Literarisches.

7641. In **Gustav Köhler's** Buchhandlung (Paul
Holtzsch) in Löwenberg i. Schl. erschien soeben:

Leitfaden für Vorturner

an der Volksschule.

Von **A. Titz**, Turnlehrer.

2. verbesserte Auflage.

Preis 2 1/2 Sgr.

Die Einführung dieses allseitig günstig beurtheilten,
praktischen Leitfadens in sehr vielen Anstalten und Turnvereinen
machte schon nach wenig Jahren diese neue Auflage nöthig.

7505.

Gustav-Adolph-Fest.

Donnerstag den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr feiert der
Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung der Diocese Schönau
sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Rauffing, wozu
die Freunde und Gönner unseres Vereins zur Theilnahme hier-
mit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

7607.

Es lohnt Jedem,

sich die so schönen und billigen Sommeranzüge und Sommer-
paletots, die in der Kleiderhalle des Herrn **Schellmann**
Schneller in Warmbrunn vorräthig sind, zu betrachten.
Façon und Arbeit lassen nichts zu wünschen übrig.

Die Gewinnliste der deutschen National-Lotterie zum Besten
der verwundeten und kranken Krieger, der Invaliden und der
Hinterbliebenen der Gefallenen ist mir von Berlin zugegangen
und liegt zur Einsicht bei mir vor.

Die Gewinnnummern für den Hirschberger Kreis sind:

1 Bad Bücher	Nr. 6490 auf Loos	61262,
diverse gebundene Bücher	4484 " "	80650,
Dejer's ästhetische Briefe	4611 " "	80668,
Album mit Musikwerk	1539 " "	83017,
Negligetastes mit Inhalt	2835 " "	83020,
eine Tischdecke	2894 " "	83026,
Petsch' Jugendalbum	4505 " "	84013,
1 Carton Blumen	2551 " "	84022,
Lampe, Leuchter und Kalender	846 " "	84090,
1 Cigarrenkasten	920 " "	84094,
1 Garderobenhalter	2005 " "	84097,
6 Dessertmesser	13 " "	84099,

Um die Gewinne aus Berlin kommen zu lassen, bitte ich die
Loosinhaber, mir die Loose bis spätestens zum 10. d. Mts. zu-
zusenden.

Hirschberg, 3. Juni 1871.

Abelheid Wertenthin,
geb. von Gayette.

Kaufmännischer Verein.

Verammlung Mittwoch den 7. Juni c., Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

7568.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Pfandbrief- und Darlehnszinsen für den Termin Johannis 1871 geschieht bei der hiesigen Landschaft am 22., 23. und 24. Juni, und die Auszahlung am 26., 27., 28. und 29. Juni 1871. An den letzterem Tage Mittags wird die Kasse geschlossen.

Zauer, am 1. Juni 1871.

Schweidnitz-Zauer'sche Fürstenthumslandschaft. (gez.) W. Freiherr v. Zedlitz.

7619. Der deutsche Reichstag hat die Wahl des Grafen Büdler, wegen ungesetzlicher Beeinflussung des Königlich Landraths für ungiltig erklärt.

Eine Neuwahl ist für

Montag den 12. Juni

angeordnet worden.

An den Wählern des Schweidnitz-Striegauer Wahlkreises liegt es jetzt, den Beweis zu liefern, daß die Majorität liberal gesinnt ist, indem sie am Tage der Wahl ihre Pflicht thun und für den Candidaten ihrer Partei

Herrn Bürger-Meister Rauthe in Striegau

ihre Stimmen abgeben.

Derselbe wird, wie er bisher seine Ansichten wiederholt ausgesprochen,

Freitag den 9. Juni, Vormittags 11 Uhr, im deutschen Hause zu Schweidnitz einen Vortrag halten und so von Neuem Gelegenheit geben, sein politisches Glaubensbekenntnis kennen zu lernen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an dieser Versammlung ladet ein:

Das liberale Wahl-Comité:

Biesert, R. Müller, Koch sen., Schubert sen., Schneider, Gärtner, Göllner-Pilzen, Dielschowsky, Kaufmann, Frömsdorf-Leutmannsdorf, J. Köhl, Schloße-Schönbrunn.

7661. Am 23. Mai c., Nachmittags gegen 3 Uhr, wurde das Wohnhaus und die Scheuer des Ortsrichter Joseph zu Regensberg mit sämmtlichen Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthen durch Feuersbrunst total vernichtet. Der Verunglückte, Vater von neun lebenden Kindern, hatte beständig mit Nahrungsvorsorgen zu kämpfen und scheute dieserhalb die Ausgabe, seine Gebäude gegen Feuergefahr zu versichern. Da das Besitztum des z. Joseph auch noch mit Schulden belastet ist, so sind die Folgen des unglücklichen Brandes für den Genannten fast unüberwindlich.

Die Unterzeichneten richten daher an edle Menschenfreunde, wie namentlich an die Herren Ortsrichter des Kreises die Bitte um milde Gaben zur Einberung dieses traurigen Ereignisses und sind zur Empfangnahme derselben gern bereit.

Giehren, den 31. Mai 1871.

R. Bietisch, A. Schubert, Gerlach, Drescher,
Pastor, Gerichtshof., Kantor, Ortsrichter.
Dertel, Knobloch, Hobeifel,
Geschworne, Geschworne, Lehrer u. Gerichtsschreiber.

Frei religiöser Gottesdienst,
gehalten vom Prediger Herrn Dr. Heber, findet
Donnerstag den 8. Juni,
Abends ½ 8 Uhr, statt.

Der Vorstand
der vereinigten christlichen und freien Gemeinde.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

7603.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Donnerstag den 8. d. Mts. fallenden Frohnleichnamfestes wird der Wochenmarkt in künftiger Woche am Mittwoch den 7. d. M. stattfinden.
Hirschberg, den 2. Juni 1871.

Der Magistrat.

Die Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

für den Bau des neuen städtischen Schulhauses sollen im Wege des Submissionsverfahrens verdingungen werden; zu diesem Zwecke steht für

Mittwoch den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr,

Termin im städtischen Bauamts-Local an.

Die Submissions-Bedingungen können täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, wofür auch Abschriften des Kosten-Anschlags, gegen Bezahlung der Copialien, zu bekommen sind.

Hirschberg, den 1. Juni 1871.

Der Magistrat.

7719.

Berichtigung.

Der Verkauf des Heu- und Grasschnittes auf den Ländereien des Hospital-Vorwerkes findet nicht, wie bekannt gemacht, am 11., sondern

Montag den 12. Juni c. statt.

Hirschberg, den 5. Juni 1871.

Der Magistrat.

7380.

Bekanntmachung.

Der Heu- und Grasschnitt der Wiesen- und Acker-Parzellen des Hospitalvorwerkes pro 1871 soll
am 12. Juni c., Nachmittags von 1 Uhr ab,
an den Meistbietenden unter folgenden Bedingungen verkauft werden:

1. Der Zuschlag an den Meistbietenden wird bei genügender Gebote sofort an Ort und Stelle, gegen Erlegung von mindestens 10 % des Kaufgeldes ertheilt.
2. Der Rest des Kaufgeldes ist innerhalb 8 Tagen an die Stadt-Hauptkasse zu zahlen.
3. Vor Erlegung des Kaufgeldes darf nicht geerntet werden.
4. Ist das Kaufgeld innerhalb 8 Tagen, vom Verkaufstermine ab gerechnet, nicht gezahlt, so ist damit der ertheilte Zuschlag aufgehoben und das Anrecht des Käufers auf die Ernte erloschen, die mit 10 % gemachte Anzahlung auf das Kaufgeld dagegen zu Gunsten der Käufers-Kasse verfallen.

Bietungslustige wollen sich am genannten Tage Nachmittags 1 Uhr im Hofe des Hospitalvorwerkes einfinden.
Hirschberg, den 27. Mai 1871.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

595. Das zur Kaufmannsrau Henriette Bläsche'schen Concurz-Masse gehörige Haus No. 279 zu Schmiedeberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 17. Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, verkauft werden.
Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 120 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abrechnungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau l. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 19. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Schmiedeberg, den 6. Mai 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter. Klette.

Bekanntmachung.

680. Das dem Carl Wilhelm Bünzel'schen Erben gehörige Mühlengrundstück Nr. 30 zu Marschwitz, geschätzt auf 14,593 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., soll:

**Donnerstag, den 6. Juli 1871,
Vormittags 10 Uhr,**

in hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Abtheilungs-Präsidenten freiwillig subhastirt werden.

Terre und Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau III. oder beim Müllermeister Ernst Bünzel in Nimtau einzusehen.
Neumarkt, den 15. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht II Abtheilung.
Nessel.

Auktion.

Freitag den 9. Juni sollen zu Herischdorf, im Hause des Herrn Reichstein (letztes Haus an der Straße nach Giersdorf), früh von 9 Uhr ab, verschiedene Möbels und Hausgeräth aus dem Nachlaß der Frau Direktor Zschiesche öffentlich meistbietend verkauft werden. 7635.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Auf dem Rauffunger Forstrevier werden auf dem Forstorte Jaulberg öffentlich am 12. Juni d. J. von früh 9 Uhr ab veräußert werden:

7³/₄ Schock hartes Abraumreißig

38¹/₄ dto. weiches dto.

19¹/₂ dto. hartes Schlagreißig.

Wochau, den 27. Mai 1871.

Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat.
7399. Bienenfeld.

Aufhebung.

7690. Die in der letzten Nr. 63 des Gebirgsboten aufgeführte Auktionsbekanntmachung, betreffend den Verkauf einer Drehbank, wird hierdurch aufgehoben.
Das Orts-Gericht.
Wernersdorf p. Hermsdorf u. R., den 4. Juni 1871.

7613.

Holz-Auktion.

Das Dom. Forst-Falkenhain bei Schönau verkauft meistbietend Montag den 12. Juni, Vormittag 9 Uhr, in der sogenannten Krüde ca. 50 Schock geschältes Eichen-Gebundholz und 300 Stück geschälte Eichen Kuchstücke, letztere für Stellmacher und Maschinenbauer sehr geeignet.

7617.

Holz-Verkauf.

Am
**Sonabend den 17. Juni cr.,
Nachmittags von 3 Uhr an,**

sollen im Gasthof zum goldenen Stern hier selbst aus dem königl. Arnberger Forstrevier ca. 580 Raum-Meter Fichten-Scheite, ca. 324 desgl. Knüttel (darunter ca. 50 auf der Haselbacher Lehne des vorm. v. Kraus'schen Reviers), ca. 40 desgl. Stockholz und ca. 90 desgl. Reißig-Grundorte öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1871.

Die Forstrevier-Verwaltung.

7392. Dom. Mittel-Falkenhain verauktionirt Dienstag den 13. Juni d. J., früh 8 Uhr, 50 Schock hart Reißig und eichen Schälholz, 10 Mastern erlene Scheite, 1 Schock erlene Klöcher.

Der Feldhof Falkenhain Nachm. 3 Uhr: 40 Schock hartes Reißig; ferner Dienstag den 27. Juni, früh 10 Uhr, circa 200 Stück Eichen von 8-30" Durchmesser.

7655.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Dominium Reudorf a/Orbb. ein ganz gedeckter und ein halbgedeckter Wagen, beide auf Druckfedern ruhend, sowie verschiedene alte Möbel, Lampen und andere Haushaltungsgegenstände gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

z u v e r p a c h t e n .

5724. Eine vollständig eingerichtete

Conditorei,

verbunden mit **Haus- und Handbäckerei**, ist bald zu verpachten. Franco-Adressen sub **O. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

7541. Zwei beisammenliegende Besitzungen, von 18 und 10 Morgen, mit guten Gebäuden, in Waldbau, Kreis Bunzlau, dicht an der Gebirgsbahn freundlichst gelegen, sollen wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft oder verpachtet werden, einzeln oder zusammen. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes oder bei Herrn Polizeiverwalter Hoffmann in Waldbau auf frankirte Anfragen. Es bietet sich daselbst Gelegenheit zu Jagd-Pachtungen.

7536. Wegen anderweiten Unternehmungen bin ich geneigt, meine Wassermühle, massiv gebaut, mit 1 Mahlgang und 1 Spitzgang, sowie 18 Morgen Land, baldigst zu verpachten resp. zu verkaufen.

Lobris bei Jauer, im Juni 1871.

Johann Köhler, Müllermeister.

Verkauf oder Verpachtung.

Eine gut eingerichtete **Wäsche** nebst **Mangel** ist bei 3- bis 4000 rthl. Anzahlung unter soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition des „Boten“

Dankfagung.

Mit dem Bestehen des 300 jährigen Königschießens, nach dem Pfingstfeste, hatte ich vorige Woche gleichzeitig die Freude und das Glück, mein 50 jähriges Schützen-Jubiläum im Kreise meiner Herren Kameraden zc. feiern zu können. Indem ich mich verpflichtet fühle, hiermit für die mir so zahlreich bewiesene Zeichen kameradschaftlicher Zuneigung und freundschaftlicher Anerkennung meinen herzlichsten Dank auszusprechen, sehe ich mich auch noch im Besondern veranlaßt, dem hochgeehrten Bürger-Schützen-Bataillon hier selbst für die gültige Ueberreichung des mir sehr schätzenswerthen und theuren Ehrengeschentes, bestehend aus einer silbernen Medaille (mit dem Schützenwappen und der Inschrift: Dem Jubilar Ernrich für 50 jährige Treue) und einem Lorbeerkränze, sowie der mir stets theuren und lieben Jäger-Compagnie, für ihre liebevollen Geschenke, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 4. Juni 1871.

Ernrich,

Schneidermeister und Mitglied der Schützengilde.

7709. **Dankfagung.**

Für die freundliche u. liebevolle Theilnahme, welche Freunde und Bekannte bei dem Tode und Begräbniß unseres lieben Vaters uns bewiesen haben, sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder: Ernst und Karl Opis.

7660.

Öffentlicher Dank.

Schon während des Feldzuges gegen Frankreich sind mir, namentlich nach meiner Verwundung, während ich mich im Lazareth befand, so viele Beweise inniger Theilnahme von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten des hiesigen Ortes zu Theil geworden, daß ich mich verpflichtet fühle, hiermit öffentlich meinen innigen Dank abzustatten. Zuörderst tiefgefühlten Dank denen, welche mich durch Sendungen in die Ferne erfreuten und beehrten; herzlichen Dank den Lieben, welche mir bei meiner Rückkehr einen so festlichen Empfang bereiteten; herzlichen Dank dem Bauergutsbesitzer Hrn. Wittwer, welcher mich mit geschmücktem Wagen in Hirschberg abholte; aufrichtigen Dank denjenigen, welche ihre liebevolle Theilnahme bei meiner Ankunft durch Freudenschüsse bewiesen und meine Wohnung durch Kränze und Errichtung einer schönen Ehrenpforte schmückten. Innigen Dank dem hiesigen löblichen Militair-Verein, welcher mich Abends nach meiner Ankunft mit einer herzlichen Ansprache durch den Vereinsführer Herrn Kuhnt und durch ein Musikständchen willkommen hieß. — Endlich aber auch besten Dank allen den Lieben, welche das Andenken an meinen im Kriege gefallenen Bruder Heinrich, durch ein Ehrenbandel in diesem Blatte und durch die bestellte Abhaltung der Exequien für die Seelenruhe des Gefallenen ehrten. — Mit der Versicherung, daß mir stets die erwiesene Liebe unvergesslich bleiben wird, wünsche ich, daß der Allmächtige Allen ein reicher Vergeltter sein möge!

Falkenhain, den 2. Juni 1871.

Herrmann Kretschmer, Invalide.

7629.

Öffentlicher Dank.

Allen denen und insbesondere den löblichen Spritzen-Mannschaften der Gemeinden Seibitz, Komnitz, Dominium und Gemeinde Erdmannsdorf, sowie dem Bleichermeister Herrn Frieße in Arnsdorf, welche bei dem am 29. Mai c. in Neu-Erdmannsdorf stattgehabten Brande thätige Hilfe geleistet haben, sagen wir den herzlichsten Dank.

Erdmannsdorf, den 2. Juni 1871.

Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Donnerstag
Löwenberg,
„drei Linden“,
Sonnabend,
in Goldberg,
„neuen Hause“



d. S. b. bin ich in
Gasthof zu den
u. Freitag u.
den 9. u. 10. d.
Gasthof zum
(b. Hrn. Seibt),
wieder mit meinem Atelier für künstliche Zähne
anwesend, und von früh 8 bis Nachm. 3 Uhr zu consultiren.

Hochachtungsvoll

Julius Igel.

wohnhaft in Bunzlau.

7640.

7644. Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Schuhmacher etablirt habe. Mein Bestreben wir jederzeit dahin gerichtet sein, jeden mich Beehrenden mit Pünktlichkeit und dauerhafter Arbeit zu bedienen. Um gütige Beachtung bittet

Hochachtungsvoll

Herrmann Schröder, Schuhmachermeister,

Hirschberg, Herrenstr. Nr. 18, im Hause des Hrn. Thaler.

Beachtenswerthe Anzeige!

Bei unserem Aufenthalte in dem schönen Subetenthale logirten wir bei dem Hotel-Besitzer Herrn **Friedrich** in Petersdorf. Sowohl der liebe Wirth, seine und der Seinigen Freundlichkeit, als auch die **Vorzüglichkeit** der uns verabreichten Speisen und Getränke geben uns Veranlassung, dieses Hotel angelegentlich dem reisenden Publikum zu empfehlen.

7680.

Mehrere Gebirgs-Reisende.

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner**, Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Verbisdorf, ist bei mir eine Forderung zu verkaufen.

Bernhard Bursch,

Waldenburg i./Schl.

7642.

A b b i t t e.

Ich habe den Hausbesitzer und Schneidermeister Hrn. Joseph Lanner von hier beschuldigt, als habe derselbe die Aufpflanzung auf dem Grabe meines Mannes zerstört. Ich erkenne an, Unrecht gethan zu haben, bitte um Verzeihung und vor Weiterverbreitung.

Märzdorf a. B., im Juni 1871.

Berwitwete Hausbesitzer Theresia Gütler.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein bisher geführtes

Hand-, Weiß- & Modewaaren-Geschäft

7658.

an die **Geschwister Delvendahl** übergeben habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen ganz ergebenst dankend, bitte ich solches auf meine Nachfolgerinnen gefälligst übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 1. Juni 1871.

Helene Kleemann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce bitten wir das unserer Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf uns zu übertragen, und versichern durch prompteste und reellste Bedienung dasselbe zu erhalten.

Geschwister Delvendahl.

Ergebenste Anzeige.

7679.

Durchaus reell!

Allen Herrschaften, sowie dem geehrten Publikum hierorts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Schuhmacher-Profession meines verstorbenen Vaters nach wie vor fortführe, und werde bemüht sein, alle meine werthen Kunden durch reelle Bedienung, sowie solide Preise nach Wunsch befriedigen zu können, und bitte um geneigte Aufträge.

Ein anständiges Mädchen gehesten Alters sucht die Bekanntschaft eines älteren Mannes mit sorgenfreier Existenz und biederem Charakter. Serren, nicht unter 30, doch nicht über 50 Jahre, können ihre genaue Adresse mit Angabe der Verhältnisse unter **A. Z. 100** poste restante Görlitz bis zum 11. d. M. einsenden. — Anonyme Zuschriften verboten.

Achtungsvoll

Marie Schütz.

Hinsberg, im Juni 1871.

Bochwindmühlen-Versicherung.

Wegen Uebernahme einer Mühle setze ich mich nöthigt, meine am hiesigen Orte im besten Betriebe befindliche **Mehl- und Hülsenfrucht-Handlung** unter den günstigsten Bedingungen einem strebsamen Manne mit circa 6- bis 800 Thlr. Vermögen zu übergeben.

7612. Mit dem 30. Juni d. J. läuft die Versicherung der bei dem Vereine der Bochwindmühlenbesitzer des Glogauer und der umliegenden Kreise versicherten Mühlen ab.

Ich ersuche die Herren Bochwindmühlenbesitzer des Löwenberger, Bunzlauer u. Goldberg-Haynauer Kreises, ihre Weiterversicherung bei dem Herrn Aeltesten Tschesche in Langendorf, gegen Einzahlung der Prämie von 10 Sgr. pro Einhundert Thaler der Versicherungs-Summe, Unterscheidung des Versicherungsscheines und Empfangnahme der Police zu bewirken.

Zauer, im Juni 1871.

Adolph Hiller.

Die Versicherung ist auf Gegenseitigkeit gegründet und gewährt daher die hinreichendste Garantie; sie entschädigt außer Brand auch Umsturz durch Sturm und Beschädigung durch nicht zündende Blitze.

Ich ersuche die Herren Ortsvorstände ergebenst, gefälligst gegenwärtige Aufforderung den Mühlenbesitzern des Orts bekannt zu machen.

Glogau, den 14. April 1871.

Der Vereins-Bevollmächtigte, Geheime Justiz-Rath
Wunsch.

Aufklärung.

In Folge der öffentlichen Verlobungs-Anzeige des G. L. mit A. H. zu Boberröhsdorf, welche, wie in Erfahrung gebracht worden ist, nicht von demselben ausgegangen, sondern von einer dritten Person veröffentlicht worden ist, zeige ich hiermit an, daß meine Person sich selbigen Witz nicht erlaubt hat. Daß aber Viele aus meiner Umgebung sofort diesen Schluß gezogen liegt darin, weil die Meisten derselben die Dummheit noch als Schönheitsmittel ansehen, betrachten und pflegen. Da Rücksicht in vielen Fällen der heutigen Zeit zum Lösungswort geworden ist, so darf man sich nicht wundern, wenn auch Viele, von denen man glaubt, daß ihnen schon höhere Kräfte zu Gebote stehen, sich in solchen Pfaffen ergehen, nach Dummheit greifen und glauben, daß Geld und eine Portion Dummheit einen immensen Glorienschein verbreitet.

7722. Ein 2mal donnerndes Lebehoch dem Tischlergesellen **Karl Welke** zu seinem 24. Wiegenfeste.

Die Kollegen: **G. G. W. G. G. M.**

7587. Eine in der Nähe einer großen Fabrik und des Bahnhofes gelegene Restauration ist Familienverhältnisse wegen sehr billig sofort zu vergeben. Nachweis ertheilt

C. Hübner, dunkle Burgstraße 21 zu Hirschberg i. Schl.

7715. **Um meine Schüler!**

7689. **Chrenenerklärung.**

Die Beleidigung gegen die Magd Engmann nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine rechtliche Person.
Heidrich, Knecht.

Wenn aber noch einmal etwas von der Art träumen sollte, setze ich zu:

Halte Deine Zunge im Zaume und überlege vorher ob Du das, was Du redest, auch verantworten kannst.

Boberröhsdorf, 5. Juni 1871. **B.**
Einer, der vielleicht nicht erst nöthig hat, seinen Namen vollständig aufzuschreiben.

7521 Wassermühlen = Verkauf.

Die in der Kreisstadt Reichenbach i. Schl. belegene massiv gebaute, zu allen industriellen Unternehmungen sich eignende sogenannte „Trent-Mühle“ mit zwei Mahlgängen, besten Wiesen, großem Obstgarten, wozu 1 Schneidemühle, sowie eine vollständig ausreichende Wasserkraft (die einzige am

Orte) gehört, ist aus freier Hand preismäßig zu verkaufen.

Ermstliche zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei den Herren N. Berner & Co. in Reichenbach i. Schl.

7549. Wein in Landeshut auf der Oberstraße gelegenes Haus nebst Stallungen und Schlachthaus, großem Hof und Giskeller, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Eigentümerin Emilie Bauer, vorm. Preuß, in Gottesberg.

Häuser, mit und ohne Acker, Gärtnerstellen, Güter, Gasthöfe, Mühlen und verschiedene Besitzungen jeglichem Begehrens, sind zum Verkauf, sowie auch zum Tausch auf andere Grundstücke stets nachzuweisen durch
7717. E. Kleener in Hirschberg.

7006. Eine zu Dreißighuben bei Reichenbach i. Schl. belegene, seit einer Reihe von Jahren betriebene Schankwirtschaft von 7 Stuben und Läden, zu jedem Geschäft sich eignend, nebst 4 Morgen gutem Acker und Obstgarten, ist veränderungshalber zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält der Agent Herr Janne zu Schweidnitz, Langestraße.

7630. In einem großen Kirchdorfe, Kr. Neumarkt, 1 Meile von zwei Städten, ist eine Wirthschaft, massiv gebaut, mit 45 Morgen Acker, einer Windmühle mit amerikanischem Gange, sämmtlichem dazu gehörigen todten und lebenden Inventar, frei zu verkaufen. Anzahlung 2500 Thlr.; die letzten 2000 Thlr. stehen auf 10 Jahr fest. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

7605. Wegen eingetretener Familien-Verhältnisse beabsichtige ich meine hier gelegene Gärtnerstelle Nr. 144 zu verkaufen. Die Gebäude, sowie das lebende und todte Inventarium sind in gutem Zustande. Das Feld ist gut bestellt und gewährt ausreichendes Futter für 4 Kühe.

Außerdem sind noch 10³/₄ Morgen Pachtacker, welcher dicht an der Stelle ist, mit zu übernehmen.

Lief.-Hartmannsdorf, Kr. Schönau.

A. Pöskold.

Eine Leihbibliothek, über 4000 Bände stark, darunter die neuesten Werke und Romane, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Die näheren Bedingungen und der Katalog sind einzusehen bei
7437. C. H. Hirschstein, Jauer, Schles.

7496. Eine noch in gutem Zustande befindliche Scheuer steht zum baldigen Abbruch zu verkaufen beim Brauereimeister Nicolmann in Spiller.

Die Gärtnerstelle Nr. 9 zu Niemendorf, mit 6 Scheffel gutem Acker, Obst- und Grasgarten, kann sofort aus freier Hand verkauft werden vom
Schmiedemstr. Gustav Hirt.

7687. **Verkauf = Anzeige.**

Mein Ackerstück von ca. 4 Scheffeln, wovon ²/₃ ausgezeichnete Wiesen sind, auf dem früher Seifert'schen Gute gelegen, welches sich auch für einen Bewohner von Straupitz gut eignen würde, bin ich willens sofort zu verkaufen.

Karl Knobloch in Grunau.

7580 Bauplätze, angenehm gelegen, verkauft billig B. Pfe, Hirschberg.

Haus = Verkauf. Das unter Nr. 520 Gerberstraße in Schweidnitz am Wasser gelegene Haus, besonders für Gerber, doch auch für anderen Geschäftsbetrieb geeignet, mit 16 bewohnbaren Stuben und Garten, ist wegen Alter des Besitzers, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Offerten durch die Buchhandlung von
(7618) L. Heege.

7101. Eine **Erbcholthf.** mit 20 Morgen bequem gelegenen Land, Gastwirthschaft, Regelpahn zc. zc., Gebäude neu und massiv, ¹/₄ Meile von der Kreisstadt entfernt, ist sofort preismäßig zu verkaufen.

Adresse sub. A. 6 bei der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge niederzulegen, worauf sofort nähere Auskunft ertheilt wird.

7691. Haus = Verkauf.

Ein im besten Bauzustande und gut verziertes, nahe den Bädern gelegenes Haus, ist mit einer Anzahlung von 6 — 700 Thlr. bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

A. Wittwer in Silesia.
Warmbrunn, im Juni 1871.

7675. Erbtheilungshalber beabsichtigen wir, die Windmühlennahrung mit 27 Morgen Acker und Wiese sofort zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen sind zu erfahren beim Stellbesitzer
Gottlieb Illig zu Jacobsdorf.

7649. Geschäftsveränderungshalber ist eine neue Schmie de mit 2 Feuern und sämmtlichem Handwerkszeug zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim
Gastwirth Zimmer in Quolsdorf bei Alt-Reichenau.

7645. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Nieder-Wiesenthal bei Rahn Nr. 60 belegene Gärtnerstelle mit lebendem und todtem Inventarium und schöner Ernte sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigentümer daselbst.

7537. Eine Haus mit Schmie de, welches sich seiner Lage wegen auch für einen Stellmacher gut eignen würde, kann im Ganzen oder getheilt sofort verkauft werden. Näheres beim
Schmiedemeister Herrmann in Kaufung.

7452. Verkauf.

Meine hier, Schmiedeberger Straße Nr. 3, belegene **Besitzung**, bestehend aus:

1. massivem **Wohnhaus**, enthaltend 9 Stuben, Küche, Entree, 6 Kammern, 2 Gewölben und Bodenraum;
2. kleinem **Nebengebäude** mit Kollkammer und vier Holzställen;
3. großem **Hintergebäude** (vor 3 Jahren neu erbaut), enthaltend Pferdestall, Wagenremise, Waschküche, Rutschkammer und Bodenraum;
4. einer **Baustelle** von 68—71 Fuß Straßenfront, bin ich willens im Ganzen oder getheilt zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Wohnhaus mit **Nebengebäude** und einem Theil Hofraum für 3800 Thlr.

Die **Baustelle** mit **Hintergebäude** und Hofraum für 2500 Thlr.

Die Lage ist günstig zur Einrichtung einer **Bückererei**, da in dem Stadttheile sich noch keine befindet.

Hirschberg. **G. Walter**, Maurermeister.

Neue Nigaer Kron-Säe-Leinsaat
verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise.
7686. **J. A. Meimann.**

7657 **Illuminations - Ballons**
empfehlen zur Feier des Friedensfestes in reichhaltigster Aus-
wahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Tapeten = Lager!
Tapeten in großer Auswahl, die Rolle schon von 2 1/2 Sgr. an, empfiehlt
Scheimann Schneller in Warmbrunn.
6459.

7674. **Haus = Verkauf.**
In einem belebten Kirchdorfe des Raubaner Kreises ist ein geräumiges, gut gebautes Haus, in dem lange Jahre hindurch Bäckerei und Handel lebhaft betrieben wurde, welches sich auch zur Anlage eines Weberei - Geschäfts eignen würde, zu verkaufen. Zu dem Hause gehört ein ansehnlicher Gras- und Obstdgarten von gutem Ertrage.
Reelle Kaufliebhaber wollen ihre Anfragen unter Chiffre c. R. No. 2. an die Expedition d. Bl. richten.

Zur Sommer = Saison
empfang ich noch ein reichhaltig fortirtes Waaren-
Lager, und empfehle solches unter Zuficherung der strengsten Reellität zu soliden Preisen.
7654) **W. Frank,**
vorläufig kath. Ring Nr. 39.

7716 **Zu verkaufen.**
Ein schönes Gut, 100 Morgen Areal, in guter Lage und nächster Nähe Hirschberg's gelegen, steht mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventar zum Verkauf.
Ein Gut, 70 Morgen Areal, einschließlich sehr schöner Wiesen, in nicht weiter Entfernung von Warmbrunn u. Hirschberg gelegen, ist mit allem Zubehör, namentlich sehr schönem Rindviehstande, eingetretener Familienverhältnisse halber für den Preis von 8000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres hierüber bei
Eduard Klenner in Hirschberg.

Zum Friedensfeste empfiehlt **Paraffin-
Kerzen** billigst **Edmund Bärwaldt.**

7382. **Gartenboden**
ist zu verkaufen. Das Nähere beim Zimmermeister Knoll.

Schmiedeeiserne Tragbalken
in allen curanten Dimensionen, bis 400 m/m. hoch, hält stets vorräthig

Emil Sachsse in Leipzig,
[7287] **Batersche Str. Nr. 16.**

7625. Die Gartenstelle Nr. 64 zu Schwarzbach, mit 9 1/2 Morgen Acker, sowie lebendem und todtm Inventarium, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

**Besten Bausand, wie auch Gar-
tensand,** liefert in Schachteln und einzelnen Fuhren
Hirschberg, mit Anfuhr **7525** **B. Jte.**

Eine kleine, massive Villa
in Erdmannsdorf, enthaltend 3 Stuben im Hochparterre, 1 Giebelstube, 1 Kammer, großen Boden, Keller, Stall, Schuppen und Heuboden, ist zum 1. Oktober billig zu vermieten. Auf Wunsch können 2 Morgen Nutz- und Ziergarten dazu gegeben werden. Näheres Erdmannsdorf, Villa Nr. 6, an d. Chaussee.

Zur Feier des Friedensfestes
empfeilt eine große Auswahl von

Die
anerkannt besten Sensen, Werkzeuge rc. empfehlen unter Garantie billigst **7710.**
Hoffmann & Illing, Landeshut in Schl.,
58. Markt 58.
Paul Hoffmann, Hirschberg in Schl.,
1. u. 2. Schildauerstraße 1. u. 2.

Illuminations-Ballons
(7710) **Max Eisenstädt.**
Wiederverkäufern Rabatt.

7702. Ich verkaufe eine Kalbe und eine Ziege.
Häusler Landsmann in Schwarzbach.

7711. **Pommerscher Laden!**
Frisch angekommen: geräucherter Goldfisch, Speckbündlinge, Speckfunden und Spickale empfiehlt **F. Liebtg.**

Diverse Feuerwerkskörper, Bengalisches Feuer und Beleuchtungs-Gegenstände, Ballons und Illuminationslaternen in den schönsten Farben und Façons empfiehlt

7718.

F. Pücher.

Nachdem ich das **Modewaaren- und Confections-Geschäft** an meine Herren Nachfolger übergeben habe, verbleibt mir noch das **Pug-Geschäft** und offerire ich dasselbe im Ganzen oder dessen Artikel zum schleunigsten Ausverkauf zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur bis zum 20. d. Mts., bis zu welcher Zeit Bestellungen auf anzufertigende Sachen angenommen und ausgeführt werden.

Emanuel Stroheim,

äußere Schilbauer Straße, im Hause des Herrn Dabers,

I. Etage.

7592.

7656. **Fahnen** in jeder beliebigen Länge und Breite, sowie **Fahnen für die Schuljugend** empfehlen zur Feier des Friedensfestes in **Auswahl billigt** **Wwe. Pollack & Sohn.**

Große Auswahl von vergoldeten **Fahnen spitzen** in verschiedenen **Façon.**

7615.

Brauerei - Verkauf.

Die den Brauer **Lange'schen Erben** gehörenden **Grundstücke**, bestehend in Brauerei nebst Gasthof (am Hofmarkt), 2 Scheuern, $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 1 großen Obst- und Gemüsegarten, sollen ertheilungswegen **den 26 Juni d. J.** verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Müllermstr. W. Dresler.**

Guhrau, Nieder-Schlesien.

Die Lange'schen Erben.

6224.

Bekanntmachung.**160. Große k. und k. preuss. genehmigte****Frankfurter Stadt-Lotterie**

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freilosen bei nur 26,000 Loosen!

Zu der am 19. und 20. Juni stattfindenden Verloosung sind direct von der hies. Behörde ausgegebene u. amtlich unterzeichnete Originallosse, Ganze für 3 Thlr. 13 Gr., Halbe für 1 Thlr. 22 Gr., Viertel für 26 Groschen gegen bloße Bestellung auf Postzahlungslarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem amtlich angestellten Hauptcollecteur

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeltlich

Jedem pünktlich zugesandt.

Salomon Levy,

Pfugstweidstraße 12, Frankfurt a. M.

Nachschrift. In meine vom Glück sehr begünstigte Collecte. seien schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

1871er Füllung.

Natürliche Mineralbrunnen

1871er Füllung.

1871er Füllung.

Direct von den Quellen empfangen und erhalten in der Saison wiederholte Sendungen von Adelheidsquelle, Bilin, Friedrichshaller Bitterwasser, Hunyadi Janos Bittersalzquelle, Eger, Ems, Flinsberg, Salzbrunn, Homburg, Carlsbad, Kissingen, Krankenheil, Pyrmont, Roisdorfer, Selter, Wildungen, Lippspringe,

Cudowa - Laabessenz zur Bereitung von Molken,

Pastillen von Bilin, Ems, Kissingen, Vichy. **Salze** und **Laugen** von Jastrzemb, Kösen, Kreuznach, Rehme, Krankenheil, Marienbad, Carlsbad, und **Seesalz**, als auch Goczalkowitzers jod- und bromhaltige concentrirte Soolseife und Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelseife. Ebenso empfehle sämmtliche künstliche Mineralwässer.

Louis Schultz,

7684.

Mineralbrunnen- & Weinhandlung am Markt.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Zum Friedensfeste

werden noch Aufträge für **Bereins-** oder **Kirchen-Fahnen** in **Seide** oder **Wolle**, mit **Stickerie** oder **ächter Malerei**, bis zum 12. d. Mts. entgegengenommen.

Die bereits bestellten Fahnen liegen zur Ansicht bereit.

Hirschberg, Markt 24.

7637

B. Ansorge.

Ganze Anzüge von schönen Stoffen von 8-16 Thlr.

Allen Reservisten

Schöne Hebertischer von 7-15 Thlr.

und **Landwehrlenten**, die sich ihre **Civilanzüge** aus meiner **Kleiderhalle** entnehmen wollen, gewähre ich bei sehr billigen Preisen noch einen **Extra-Rabatt**.

7386.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Am 7. Juni dieses Jahres wird in Neu-Stonsdorf bei Hirschberg die **Feist'sche Besitzung**, die sogenannte „**Krücke**“, verpachtet. Es gehören dazu 36 Morgen Acker, Wohnhaus und Scheuer massiv, vor einigen Jahren neugebaut, mit Schankbetrieb. Der Termin findet am 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der **Behausung** an Ort und Stelle statt. **Bietungskaution** sind etwa 150 Thlr. nöthig zu legen.

Reflectanten werden hierauf aufmerksam gemacht.

Eisenbahnschienen

in verschiedenen Längen,

ächten Romm. Portland-Cement,

Pa.-Qualität, à To. 400 U.,

Drahtnägeln in jeder Größe,

Rohrdrabt und Rohrnägel,

Thür- und Fensterbeschläge,

Ofenbau-Utensilien,

Gußstahl-Sensen unter Garantie

vorzüglicher Schneidkraft,

Sicheln,

Werksteine

7681.

erhalten
Wiedervertäufert
sichenden
Nachakt.

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Rumpelt & Meierhoff,

Eisenhandlung am Markt, Garnlaube 25.


Herrn C. Kehrman in Essen.

Seit lange war ich von Kopfgicht geplagt und hatte dabei einen spärlichen Haarwuchs. Nach Gebrauch einer Flasche **Voorhof-Geest** aus der Fabrik von A. Kennenpfennig in Halle a. S. bin ich meine fatale Kopfgicht beinahe ganz los und mein Kopf bedeckt sich mit neuen Haaren. Indem ich Ihnen, wie dem Erfinder meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich Sie, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben, da ich dieses Mittel jedem ähnlich Leidenden bestens empfehlen kann.

Barmen.

Leop. Serner, Kaufmann.

Allein-Verkauf pro Flasche 15 Sgr., 1/2 Flasche 8 Sgr. bei: G. Nördlinger in Hirschberg, Th. Hankel's Wwe. in Freiburg, Rud. Fiedler in Goldberg, H. Rumpf in Warmbrunn, C. Rudolph in Landesbut, Ed. Roithner's Sohn in Salzbrunn. 7634.

 7201. 2 Spazierwagen, 1 Stute mit Fohlen, sowie 2 Arbeitpferde stehen auf dem Borwerk Memendorf zum Verkauf.

160. Frankfurter Stadtlotterie.

Ziehung 1. Classe

am 19. und 20. Juni a. c.

Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel-Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteingahlung zu beziehen aus der Haupt-Collecte von

H. P. L. Horwitz Sohn,

Haupt-Collecteur,

Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung.

7595. Zwei ganz neue Doppelsteppstich-Nähmaschinen stehen wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

7601. **Dom. Oberfalkenhain** offerirt: **Absatzferkel**, englische (Kreuzung von Essex und Langershire) und halbenglische.

Neue engl. Matjes-Heringe, pro Stück 1 Sgr., pro Schock 50 Sgr., empfiehlt 7553. **Gustav Scholz.**

Romm. Portland-Cement, Qualität 1., **Stuckatur-Gyps**, fein gemahlen und stets frisch gebrannt, **Chamotte-Steine**, **Platten, Stufen** u. aus festestem Sandstein, **Ziegelfabrikate** aller Art hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme Hirschberg. (7524) **B. Iko.**

Gust. Selinke's Dampf-Pianoforte-Fabrik in Liegnitz

4908.

empfehlen ihr Fabrikat in **Flügel u. Pianino**. Durch die Ausstellung der neuesten **Hilfsmaschinen** für **Pianofortebau** ist die Fabrik in Stand gesetzt, jeder Anforderung zu genügen und liefert außer **Pianoforte's Mechaniken, Consolen, Pulte, Rahmenverzierungen** u. u. für **Pianoforte-Fabrikanten** zu billigen Preisen bei solider Arbeit.

Tinten, von 1 Sgr. die Flasche an, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Eduard Beyer in Chemnitz, empfiehlt zu Fabrikpreisen (7669) **Carl Klein.**

7111. **Kinderwagen**, sehr billig, bei **Silbig** in Liebenthal.

7369. Zur gütigen Beachtung! Den werthen Hausfrauen empfehle meine **Niederlage der von allen Seiten rühmlichst belobten Kern-Seife**, für welche auch im Detail den Preisermäßigt habe. **Wiedervertäufern** gewähre **Fabrikpreise** und wieder gütige Bestellungen prompt und reell ausgeführt. Alt-Gebarhardsdorf, im Juni 1871. **Wilhelm Nährig.**

34. **K. Preuss. Lotterie-Loose** 34.
1. Klasse 144. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß, **Originale**: 1/4 a 39 Thlr., 1/2 a 16 Thlr., 1/3 a 7 1/2 Thlr., **Anteile**: 1/4 a 4 Thlr., 1/8 a 2 Thlr., 1/16 a 1 Thlr., 1/32 a 1/2 Thlr., letztere für alle 4 Klassen: 1/4 a 18 Thlr., 1/8 a 9 Thlr., 1/16 a 4 1/2 Thlr., 1/32 a 2 1/4 Thlr. 5827.
C. Hahn in Berlin, Neanderstr. 34, früher Lindenstraße 33. 34.

Nohe und gebrannte Caffee's
G. Nördlinger, Schützenstraße.

3140. empfiehl.
 7035. Seit langer Zeit mit heftigem
Magenkrampf

behaftet, welcher selbst ärztlicher Hilfe nicht weichen wollte, bin ich jetzt nach kurzem Gebrauch des **Innere-Extracts** von **Aug. Urban** hier, Neue Sandstr. 3. wieder vollständig geheilt, was ich mit Vergnügen öffentlich bekunde.

Verwittwete Blumengärtner **Melzer**.
 Breslau, Michaelisstraße 14.

haben in Flaschen a 20 und 10 Sgr. bei Herrn
F. A. Reimann in Hirschberg ^{1/2} Schl.

Bergshimbeerfaft, selten schön, à Pfd. 7 Sgr.,
à Quart 20 Sgr., en gros billiger,

4157.
 Hirschsaft, à Pfd. 7 Sgr.,
 Mollensassa, à Flasche 7 1/2 Sgr.,
 Salmtatpastillen, à Schachtel 2 1/2 Sgr.,
 Medicinische Seifen jeder Art,
 Flebigs Fleischextract,
 Schürer's Butterpulver, à 5 Sgr.,
 Holländisches Milch- und Kugelpulver, à 5 Sgr.,
 Sämmliche Bade-Ingredienzien billig und acht,
 Sämmliche künstliche Mineralbrunnen,
 Medicin. Norwegisch. Leberthran, à 3 1/2 Sgr., offerirt
die Apotheke, Mineralwasser- und
Kuchtsaft-Fabrik zu Schmiedeberg.

1750.
L ä h n e r

Anker- und Cylinder-Uhren
 zu zeitgemäß billigen Preisen u. mehrjähr. Garantie empfiehlt die
 Uhren-Niederlage von **Jos. Breiter**.
 Landeshut, im Juni 1871.

Der **Dr. Sourton'sche** arabische Kräuterbalsam,
 ein altes bewährtes Hausmittel bei allen Arten von Ge-
 schwüren, Flechten, offenen Wunden, angeschwollenen
 Drüsen und Mandeln, schlimmen Brüsten, ist die
 Dose à 6 Sgr. allein echt zu kaufen bei **G. Nördlinger** in
 Hirschberg, **H. Kumpf** in Warmbrunn, **Rud. Fiedler** in
 Goldberg, **E. Rudolph** in Landeshut, **Ed. Roithner's**
 Sohn in Salzbrunn. [7633.]

Flüssiger **Crystall-Weim** zur directen
 Anwendung in kaltem Zu-
 stande zum Kitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier,
 Pappe u. s. m., unentbehrlich für Comptoire und Haus-
 haltungen. a Flasche 5 und 3 Sgr. bei **G. Nördlinger** in
 Hirschberg, **E. Rudolph** in Landeshut und **Ed. Roithner's**
 Sohn in Salzbrunn. [7631.]

7628.
Frankfurter Lotterie.

Ziehung am 19. und 20. Juni 1871. Originalloose 1. Klasse
 à rth. 3. 13 sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß
 oder Posteingahlung franco zu beziehen durch
J. G. Kämel, Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!
250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die
 neueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen
Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist
 derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Ver-
 loosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Ent-
 scheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer
 von eventuel M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000**,
100,000, **50,000**, **40,000**, **25,000**,
20,000, **15,000**, **12,000**, **10,000**, **8,000**, **6,000**,
5,000, **3,000**, 105 mal **2,000**, 156 mal **1,000**,
 206 mal **500**, 11,600 mal **110** etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen
 vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich
 festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871 statt

und kostet hierzu
 1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2.
 1 halbes - - - - - 1.
 1 viertel - - - - - 15 Sgr.

gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des
 Betrages. 7199.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorg-
 falt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit
 dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in
 Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen
 Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden
 wir unsern Interessenten unaugefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
 unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusen-
 dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch un-
 sere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutsch-
 lands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und
 hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen an-
 deren bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupt-
 treffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt
 und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall
 auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit ge-
 rechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen**
Ziehung halber alle Aufträge **baldest** **direct**
 zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
 Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen,
 Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
 schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn
 der neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen,
 werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch
 stets prompte und reelle Bedienung die volle
 Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu
 erlangen. **D. O.**

Neue engl. Matjesheringe empfiehlt Hermann Günther.

7606. Bis 1872 genehmigte
Frankfurter Lotterie.

19. Juni Ziehungsanfang 160. Lotterie.
14,000 Gewinne von ev. fl. 200,000, 100,000, 100,000,
50,000, 25,000, 20,000 zc. 1. Klasse am 19. u. 20. Juni.
1/4 Original-Loose a Nthlr. 3. 13 Sgr. 1/2 a Nthlr. 1. 22 Sgr.,
1/4 a 26 Sgr. bei

Josef Busek, Lotterie-Einnehmer
in Frankfurt a. M.

7608. Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die auf dem hiesigen Etablissement ent-
stehenden Abgänge, soweit dieselben als Düngstoffe für die
Landwirthschaft verwendbar sind, zur successiven Abfuhr zu
verkaufen, und fordern diejenigen Herren Landwirthe, welche
geneigt sind, diese Abgänge ganz oder theilweise zu acquiriren,
ergebenst auf, sich zu näherer Besprechung der Kaufbedingungen
in dem hiesigen Comptoir während der Dienststunden einzufinden
zu wollen.

Erdmannsdorf, den 2. Juni 1871.

Flachs-garn-Maschinen-Spinnerei.

Kauf-Gesuche.

7639 Eine Forst-Parzelle, 60—80-
jähriges Holz, wird zu kaufen ge-
sucht von
C. E. Burghardt in Hirschberg.

7672. Alte Hirschberger Gesangbücher kauft stets
A. Kreisel, Buchbinder,
Boberberg Nr. 33.

Schweizereien, die schöne Sahnenkäse fabriziren,
an mich liefern. Offerten erbitte mir.

E. D. Kurth in Potsdam,
Butter und Käse 80 Gros.

Zu vermieten.

7683. Der vom Herrn Buchhändler Kub benutzte Laden
(mit drei großen Schaufenstern) ist pr. 1. Oktober c. event. pr.
1. Januar f. J. miethsfrei. **Louis Schultz.**

6976. Drahtberggasse Nr. 1 ist in der Bel-Etage eine hübsche
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenz-
raum und Mädchenkammer, gleich zu vermieten. Näheres
b. im Gaertthümer Hirtengasse Nr. 20.

7584. Zu vermieten sind zwei freundliche Wohnungen, in
gesunder Lage, im Preise von 18 und 20 rthl., bei
Reiß, Siegertbleiche.
Auch ist daselbst gutes Heu und Stroh zu haben.

7696. Zwei Stuben nebst Kammer und Holzstall sind zu
vermieten Sand Nr. 7.

7695. 2 Stuben, auf Wunsch möblirt, sind zu vermieten
Greiffenbergerstraße 17.

7682 **2 Wohnungen** nebst Küche und Beigelaß sind
vom 1. Juli ab zu vermieten
Louis Schultz.

7604. Eine Stube zu vermieten. Bese, Herrenstr. 17

7671. Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten
Sechshütte Nr. 21.

7624. Mühlgasse Nr. 7 ist eine Stube nebst Kofe und
Zubehör zu Michaeli zu vermieten und zu beziehen.

Mieth-Gesuch.
Kost und Logis mit Betten für fünf Personen wird auf
Wochen in der Nähe des Hochgebirges gesucht. Preisangaben
sind an die Cigarren-Handlung von Zimansky in Hirschberg zu
richten. 7652.

Personen finden Unterkommen

Geübte Rod- u. Westenschneider
die in ihrer Behausung arbeiten können, finden bei mir dauernde
Beschäftigung. (7653) **W. Frank.**

7698 **2 tüchtige Nagelschmiedesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei J. Dittrich, Hirschberg.

7668. Ein gut empfohlener Gärtner, der gleichzeitig die
Haushalter-Stellung zu versehen hat, wird verlangt. Näheres
durch Herrn Buchbindermeister Sommer in Schmiedeberg.

7688. Ein Schneidergeselle findet dauernde Arbeit beim
Schneidermeister Weyer in Spiller.

7623. Einen gewandten Uhrmachergehilfen sucht
Lauban. **B. Junge, Uhrmacher.**

7678. Ein Tischlergeselle kann bald in Arbeit treten bei
Gogler in Grünau.

Ein tüchtiger Maschinenmeister
findet bei hohem Gehalt sehr gute Condition in

7610. Leopold Freund's Buchdruckerei in Breslau

7708. 2 Holzdrechsler finden dauernde Beschäftigung bei
C. Kessel in Birkigt-Arnsdorf bei Schmiedeberg.

7714. Einen Gesellen sucht Kiefer, Schuhm. in Straupitz

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe
findet bei sofortigem Antritt dauernde Beschäftigung bei
7462. J. C. Baumgart in Striegau

7662 **Zwei Holzdrechslergesellen**
für Galanteriearbeit und einen Lehrling sucht
der Drechslermeister **Gampe** zu Friedeberg a. O.

7670. Zwei oder drei tüchtige Böttchergesellen finden
dauernde Beschäftigung beim
Böttchermstr. Schumann in Gutzendorf u. M.
b. Löwenberg.

7621 **Tüchtige Maurergesellen**
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
A. Förster, Maurermeister
Hermisdorf b. Waldenburg, den 2. Juni 1871.

7707. Ein anständiges Mädchen in eine Trinthalle wird
gesucht. Restaurateur Paul, Bahnhofstraße.

Das Dominium Kleppelsdorf bei Lahn sucht Term. Johann
einen unterheiratheten od. auch verheiratheten Dohsenmann

3 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Kahler in Vollenhain.

6 Mangelgesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Bleich- und Appretur-Anstalt von **Mau, Döhne & Habermann** in Lauban.

Gesucht

wird als Bedienter auf's Land ein junger Mann, militärfrei, fleißig, der Parquet putzt, überhaupt zu jeder Arbeit willig ist.

Zeugnisse einzusenden sub H. M. poste rest. Gnadenberg.

7427. Vier gewandte Steinbrecher, die im Sprengen und Spalten geübt und das nothwendige Werkzeug besitzen, finden dauernde Beschäftigung im Steinbruch von **Gurlt**.
Nebung von 12 bis 1 Uhr Mittags in Friebe's Haus, Schützenstraße 30, 2 Treppen.

Geübte Ziegelstreicher

für die früher **Werner'sche** Ziegelei in Kunnersdorf können sich sofort melden bei **G. Walter**, Maurermeister in Hirschberg, und beim Ziegelmeister **Berndt** in der Ziegelei. 7453.

7346. Zwei Bürstenmachergesellen, die auf Ganz- oder Halbstück arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung, auch wird ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen. Anfragen werden portofrei erbeten.

Friebeberg a. D., den 31. Mai 1871.

Stephan Emil Peufert, Bürstenmacher.

7417. Ein nüchtern Arbeiter, der die Feldarbeit verachtet, findet ein dauerndes Unterkommen in der „alten Mühle“ zu Warmbrunn.

7411. Knaben und Mädchen finden Beschäftigung bei **B. Starosky** in Herischdorf, Photographierahmen-Fabrik.

7645. Einige **Arbeiter** und mehrere **Mädchen** sucht die Spinnerei von **A. F. Dinglinger**.

Mehrere anständige Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, sowie **einige geübte Nähterinnen** können in unserer

Damen = Kleiderhalle

balb eintreten.

E. Klingberg & E. Nixdorff,

Hirschberg. Bahnhofstr. 7713.

7481. Ein Dienstmädchen, welches gleichzeitig zwei Kühe zu versorgen hat, wird zum 1. Juli gesucht von **Strauß** in Giersdorf.

7673. Eine zuverlässige Kinderfrau zur Pflege eines Kindes wird gesucht von **Weinhold**, Post-Secretair.

7647. Ich suche eine kräftige Frau als Wärterin. Meldung bis 15. Juni in der Irren-Anstalt. **Schmieberg**, den 1. Juni 1871.

Eugenie, verw. Fr. Fleck.

Personen suchen Unterkommen.

7503.

Announce.

Ein practischer Landwirth, Anfang der 30er Jahre, evangelisch, verheirathet, Familie ein Kind, sucht als Verwalter eines Gutes oder auch unter Aufsicht des Principals sofortige Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite, auch kann auf Verlangen persönliche Vorstellung erfolgen. Gesl. Offerten erbeten unter poste restante **Schönfeld** bei Buzlau i. Schl., G. P. No. 39.

7636.

Stellen = Gesuch

Ein zuverlässiger Haushälter oder Kutscher, welcher schon als solcher in Hotels fungirt hat, Soldat gewesen, aber jetzt ganz militärfrei ist, sucht eine Stelle als Haushälter oder herrschaftlicher Kutscher. Zu erfragen in Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 17, bei Herrn **Rose**.

7677. Eine anständige Dame sucht eine Stellung, womöglich als Repräsentantin der Hausfrau; dieselbe würde auch die Pflege oder Gesellschaft bei einer einzelnen Dame gern übernehmen. Liebedolle Behandlung ist mehr erwünscht als hoher Gehalt. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **Z**, poste restante Hirschberg, bis zum 15. Juni erbeten.

7463.

Lehrlings = Gesuch.

Für mein Schnitt- und Spezerei = Waaren = Geschäft suche ich einen befähigten Knaben als Lehrling zum sofortigen Antritt.

Hirschberg, den 31. Mai 1871.

F. W. Dietrich's Nachfolger.

G. Gebauer.

7609. Ein junger, rechtschaffener Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, erwünscht, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher Lust hat das Forstfach zu erlernen, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen schon am 1. Juli d. J. in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

7393. Ein Lehrling wird für ein Spezerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht.

Gesl. Offerten sub **O. M.** nimmt die Expedition dies. Bl. entgegen.

7704. Einen Lehrling nimmt an **H. Tschentscher**, Schuhmachermstr., Greiffenb. Str. 6.

7539. Einen Knaben nimmt in die Lehre der **Schornsteinfegermeister Schöeminz** in Schönau.

7666. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann unter vortheilhaften Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Greiffenberg. August Meusel.

7495. **Ein kräftiger Knabe,**
welscher die Brauerei erlernen will, kann baldigst antreten
beim Brauermeister
Nickolmann in Spiller.

7533. **Lehrlings-Gesuch.**
Für unser **Eisenwaaren-en-gros-Geschäft** suchen
wir bei sofortigem Antritt einen mit den nöthigen Schulfennt-
nissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Börlitz. **Hühnel & Moritz.**

Gefunden.
Eine Vornette, ist auf dem Wege
Perlmutter, von Langenöls bis Friedersdorf
gefunden worden und abzuholen bei
7664. **Aug. Eckert in Siehren.**

7701. Der rechtmäßige Eigentümer eines Sommer-Neber-
ziehers kann denselben zurück erhalten bei
Ernst Seidel zu Sieberg.

7706. **Verloren.**
Der ehrliche Finder einer blau angestrichenen Wagen-
Winde, gezeichnet G. M. 1861, welche am 31. v. Mts. von
der Josephinen-Hütte bis zum Zaden-Schlosser verloren wurde,
wird ersucht, selbige beim Gastwirth Herrn König in Schrei-
berhau oder beim Bauer Männig in Straupitz gegen eine
angemessene Belohnung abzugeben.

7643. **1 Thaler Belohnung**
dem Ablieferer eines gestern muthmaßlich von Erdmannsdorf
bis Fischbach verloren gegangenen Stodes von braunem Rohr
mit langem Eisenbeingriff und Zwinge, im **Hôtel de Prusse**
in Warmbrunn.

Vertauschung.

Auf hiesigem Bahnhofe ist mein Stock vertauscht
worden. Derselbe hat Eisenbein-Griff, auf welchem
mein Name „**R. Krahn**“ gravirt ist; unten Eisenbein-
Zwinge. Ich bitte höflichst um Rückgabe gegen den
andern Stock.
R. Krahn,
Hirschberg. Buchdruckerei = Besitzer.

Einladungen

7700 **J. Gruner's Felsenkeller.**
Donnerstag, als am Frohleichnamtsfeste:
Grosses Nachmittag-Concert,
ausgeführt von der Turner-Feuerwehr-Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entré: Für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.
Zur zahlreichsten Btheiligung ladet ergebenst ein
Fermann Gruner.

Garten-Restaurations.

Sonntag den 4. Juni c. erlaube ich mir hierdurch er-
gebenst einzuladen, und indem ich um gültigen Besuch bitte, be-
merke ich, daß ich stets für gute Getränke u., sowie für reelle
Bedienung Sorge tragen werde.
Egelsdorf, den 1. Juni 1871.
B. Strangfeld, Kunst- und Handelsgärtner.

7692 **Hausberg bei Hirschberg.**
Donnerstag, als am Frohleichnamtsfeste:
Grosses Concert,
ausgeführt vom Musik-Director Elger und seiner Kapelle.
Anfang Nachmittags 1/4 Uhr.
(Dieses Concert findet nur bei günstigem Wetter statt.)
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
G. Hensel. J. Elger.

7556. **Flinshberg.**
Allen hohen geehrten Herrschaften, die hiesiges Bad besuchen,
mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Kirchhaus-
Besitzung meines verstorbenen Vaters käuflich übernommen
habe; da dasselbe sich bis jetzt immer eines guten, empfehlenden
Rufes erfreut, und die Bewohner desselben es stets mit der
größten Zufriedenheit verlassen haben, so werde ich mich be-
mühen, es in demselben Grade fortzusetzen und werde wie
früher allen werthen Bewohnern meines Logishauses mit freund-
lichen, bequemen eingerichteten Zimmern, guter Küche, nebst
reeller Bedienung, aufzuwarten bemüht sein.
Achtungsvoll
Marie Schütz, Besitzerin „zur Stahlquelle“.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Koblfurt-Börlitz.

Von Hirschberg . . .	5 fr.	10,36 Rm.	2,25 Rm.	5,30 Rm.	10,41 Rm.	1fr.
In Börlitz	9,15 fr.	1,5 Rm.	5,5 Rm.	8,20 Rm.	—	—
" Dresden	2,30 Rm.	5,50 Rm.	9,55 Rm.	—	—	3,50 fr.
" Berlin (über Börlitz)	—	5,38 Rm.	10,10 Rm.	—	—	10,41 Rm.
" Berlin (über Koblfurt)	—	6,10 Rm.	5,30 Rm.	11,55 Rm.	—	5,15 fr.
" Breslau (über Koblfurt)	—	2,25 Rm.	4,23 Rm.	11,40 Rm.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Siebau).

Von Hirschberg . . .	6,13 fr.	11,33 Rm.	3,33 Rm.	4,50 Rm.	—	—
In Siebau	8,57 fr.	1,53 Rm.	4,51 Rm.	11,15 Rm.	—	—
" Prag	7,37 Rm.	—	5,58 fr.	—	—	—
" Wien	—	—	8,26 fr.	—	—	—
" Altwasser	8,50 fr.	1,41 Rm.	—	6,55 Rm.	—	—
" Piegwitz	—	3,34 Rm.	—	8,59 Rm.	—	—
" Frankenstein . . .	—	3,52 Rm.	—	9,15 Rm.	—	—
" Breslau	—	3,40 Rm.	—	9,5 Rm.	—	—

Ankunft der Züge Koblfurt-Börlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Rm.	1,55 Rm.	3,27 Rm.	12,30 Rm.	—
Abgang von Breslau über Koblfurt	9,55 Rm.	—	7,10 fr.	10,5 Rm.	2,5 Rm.	—
Abgang von Berlin über Koblfurt	11,5 Rm.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Rm.	—
Abgang von Berlin über Börlitz	6,45 Rm.	—	6,8 fr.	—	11,15 Rm.	—
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Rm.	—
Abgang von Börlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Rm.	1,10 Rm.	8,35 Rm.	—

Getreide-Markt-Preise;
Fauer, den 3. Juni 1871.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	
Höchster	3	5	3	2	2	6	1	24	—	1	6
Mittler	3	—	2	27	2	4	1	21	—	1	4
Niedrigster	2	21	—	2	2	2	1	18	—	1	2

Breslau, den 3. Juni 1871.
Kartoffelpirritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Kralles 100 15%.